



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

272 (5.10.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64238)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal.

E 6, 2

Erste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Samstag, 5. Oktober 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Erlaubt 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Ankündigungen:
Die Colonnelle 20 Bg.
Die Restanten 30 Bg.
Einzelnummern 3 Bg.
Doppelnummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

(105. Jahrgang.)

Er erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Meyer.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlte Mannheimer
Typographische Anstalt).
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 272.

Der Jahresbericht des sozialdemo- kratischen Parteivorstandes.

Ein lehrreiches Aktenstück ist der dieser Tage erscheinende Jahresbericht des soz.-dem. Parteivorstandes an den demnächst in Breslau zusammentretenden soz.-dem. Parteitag. Andere Parteien können sich an der muster-gültigen Organisation, wie sie auch in dieser Veröffentlichung wieder zu Tage tritt, ein Beispiel nehmen. Der Bericht ist zwar nicht frei von Schönfärberei und tendenziöser Nahe, wie die Behauptung, daß „die Genossen allerorten einmütig in geschlossener Phalanx arbeiten“, angesichts der verschiednen offen diskutierten internen Differenzen nicht ernsthaft genommen werden kann. Der Bericht geht ferner in seinem allgemeinen Theil über die wichtigsten politischen Fragen stillschweigend hinweg; das Agrarprogramm z. B., das dem Breslauer Parteitag zur Verabreichung und Beschlußfassung vorliegt, wird nur beiläufig erwähnt. Aber der ganze soz.-dem. Mechanismus wird in so anschaulicher Weise beleuchtet, die noch auszufüllenden Lücken im agitatorischen Apparat werden so rücksichtslos aufgedeckt, daß wir aus dieser Art öffentlicher Rechenschaftsabklärung unendlich viel lernen können.

Der politische Theil des Berichtes ist dürftig. Er verzeichnet kurz das Scheitern der Umsturzvorlage und versichert, daß die neu aufgetauchte Forderung eines „Ausnahmefalles“ die Partei kalt lasse. Betreffs des Berliner „Bierkrieges“ sind die Führer objektiv genug, sich nicht den Sieg zuschreiben, begnügen sich vielmehr, einen „ehrenvollen Vergleich“ zu konstatieren. Zur sozialdemokratischen Frauenbewegung wird festgestellt, daß „unter den Arbeiterinnen in allen Theilen Deutschlands eine so rege Agitation entfaltete wurde, wie kaum je zuvor“, daß aber auch diverse Frauenbildungsvereine in Berlin, Nürnberg, Altona u. s. w. wegen ihres politischen Charakters aufgelöst wurden. Auch die Agitation unter den Seelenten habe eine Förderung erfahren. Andererseits wird über den mangelhaften Besuch sozialdemokratischer Versammlungen an verschiedenen Orten geklagt. Den vom vorjährigen Parteitag gefaßten Beschluß, in den Druckereien der Parteiblätter die Akkordarbeit abzuschießen, hat der Parteivorstand ignoriert; diese Unterlassung motiviert er damit, daß im Allgemeinen die Beseitigung der Akkordarbeit zwar wünschenswerth sei, daß sie jedoch im Buchdruckergewerbe zur Zeit der Selamtheit der Arbeiter keinen Vortheil, vielen Buchdruckern aber Nachtheil bringen würde. Der Vorstand rechnet darauf, daß der Breslauer Parteitag den Frankfurter Beschluß wieder umstoßen werde.

Die soz.-dem. Agitation hat im Berichtsjahr (Juli 1894 bis Juli 1895) „unter dem Druck des geschäftlichen Niederganges und der damit in Verbindung stehenden Arbeitslosigkeit“ gelitten. Daß die sogenannten „schwarzen Listen der Unternehmerverbände“ eine die Sozialdemokratie schädigende Wirkung haben, wird nicht geleugnet. Andererseits „ist jeder gemäßigtere Genosse Agitator geworden.“ Infolge des Wachstums der Partei (bei den Reichstagswahlen 1893 wurden bekanntlich 1786788 Stimmen abgegeben) wird in der Leitung der Agitation eine Art Decentralisation für nöthig erachtet: „Die Ausführung der Agitation in ihren Einzelheiten fällt immer mehr den Provinzial- und Kreis-Agitationskomitees zu.“ Einige der letzteren werden jedoch getadelt, weil sie die Verbindung mit dem Vorstand vernachlässigt haben. Bemerkenswerth ist eine Zusammenstellung der Erfolge der Sozialdemokratie bei den Wahlen zu den Einzel-Landtagen. Sie hat im sächsischen und bairischen Landtag je 14, im ostpreussischen 4, im badischen und hessischen je 3, im württembergischen 2, endlich in den Landtagen von Weimar, Gotha, Meiningen, Reuß i. L. u. Schwarzburg je einen Vertreter. Im Königreich Sachsen, welches im Frühjahr den 8. soz.-dem. Reichstagsabgeordneten nach Berlin schickte, sind die Sozialdemokraten auch bei den Wahlen in die Gemeindevertretungen am erfolgreichsten gewesen. Die durch die unverzeihliche Lässigkeit der bürgerlichen Elemente verschaffte auch in der Klasse der Unternehmer erlangten soz.-dem. Erfolge bei den Gewerbegerichtswahlen werden im Bericht mit Genugthuung hervorgehoben. Hier steht Chemnitz oben an der Reihe der soz.-dem. Triumphe — 99 bürgerliche gegen 3679 soz.-dem. Stimmen. Die Kaiserfeier, für die sich die meisten Führer der Sozialdemokratie in Deutschland aus taktischen Gründen nie recht erwärmten, übergeht der Bericht mit wenigen nichtsfagenden Redensarten.

Die soz.-demok. Presse hat zum Theil fortgesetzt mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Desto opfermuthiger ist im Interesse dieses wichtigsten Agitationsmittels die Parteikasse, deren Einnahme sich auf rund 1/2 Million Mark belaufen. Fast der 6. Theil der politischen Parteiblätter (13 von 76; die Gewerkschaftspressen zählt 53 Organe) hat Unterstützungen empfangen; außerdem mühen für 2 inzwischen eingegangene Zeitungen (Freie Presse in Apolda und Elb.-Vohr. Volksztg.) nachträglich Schulden bezahlt werden. Die Ausgaben für die Parteipresse erreichten die stattliche Höhe von 43,244 Mark 18 Bg. Davon hat das neue Parteiorgan in Köln 11,500, das Breslauer 5000 Mk. verschlungen. Ferner sind die soz.-dem. Organe in Augsburg, Bielefeld, Mainz, Würzen, Saalfeld, Zeitz und Königsberg i. Pr. mit Summen von 225—3000 Mk. subventionirt worden. Die elsass-lothringischen Pressgründungen haben „wegen der eigenartigen ausnahmegünstigen Einrichtungen“ nicht florirt; nach dem Eingehen der „Elb.-Vohr. Volksztg.“ in Mühlhausen i. E. sind für eine elsass-lothringische Ausgabe des „Volksfreund“ 3000 Mark gespendet worden. Daß das Centralorgan in Berlin, der „Vorwärts“ eines der lukrativsten Zeitungsunternahmen ist, dürfen wir als bekannt voraussetzen. Der von Jahr zu Jahr steigende Reingewinn betrug im Berichtsjahr M. 55,538.45 (über 8000 Mark mehr als im Vorjahr). Das Blatt hat einen festen, sehr geringen Schwankungen ausgesetzten Abonnentenstand, und der steigende Ueberschuß ist, wie die einzelnen Ziffern der Bilanz erkennen lassen, nicht der ganz unwesentlichen Zunahme der Abonnenten, sondern den erhöhten Inserateneinnahmen zu danken. Dagegen wird das vom Abg. Schippel redigirte Wochenblatt „Der Sozialdemokrat“ verkrachten. Dieses Organ, das sich im Gegensatz zum pikanten und oft amüsanten Kampfstil des „Vorwärts“ einer akademischen Langweile befleißigt, hat im Berichtsjahr aus der Parteikasse einen Zuschuß von über 14,000 Mk. erfordert, und „da eine Besserung nicht abzusehen ist“, wird der Parteivorstand auf dem Parteitag in Breslau beantragen, den „Sozialdemokrat“ mit Ablauf des Jahres eingehen zu lassen.

Ein gutes Geschäft ist auch die „Buchhandlung des Vorwärts“. Vor noch nicht 5 Jahren gegründet, hat sie aus ihren Ueberflüssen in dieser Zeit der Parteikasse 20,000 Mk. zugeführt, zu Beginn des neuen Berichtsjahres ebendahin schon wieder 9000 Mk. eingeliefert und außerdem ein Vermögen von über 52,700 Mk. angesammelt. Der Umstand, daß der Reingewinn im letzten Jahr 18,448 Mk., d. h. doppelt soviel wie im Vorjahr betrug, ist größtentheils auf den Vertrieb der auf die Umsturzvorlage bezüglichen Publikationen zurückzuführen; die Umsturzdebatte ist in 173,000 Hefen in's Land gegangen. Anderen Parteien sei zur Nachahmung folgender Abzähl der Parteiberichts empfohlen: Tausende und Abertausende von Flugblättern und Broschüren wurden auf Anweisung des Parteivorstandes zur Grabsvertheilung den Genossen zur Verfügung gestellt; ebenso erhielten zahlreiche Vereine, deren Mittel bestränkt waren und die mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, kleinere und größere Büchersendungen zur Gründung und Vergrößerung ihrer Bibliotheken, um den in der Agitation thätigen Genossen die Waffe der Bildung reichen zu können.

Den Schluß des Berichtes bildet wie alljährlich eine statistische Zusammenstellung der gerichtlichen Verurtheilungen von Genossen. Die Liste (Oktober 1894 bis August 1895) weist auf: 18 1/2 Jahre Zuchthaus (Schreiber und Genossen im Essener Meincidsprozeß), 64 Jahre 10 Monate und einen Tag Gefängnis, 34,120 Mark Geldstrafen. Letztere Summe bleibt hinter der des Vorjahres zurück.

Das neue österreichische Ministerium.

Die Blätter fahren fort, das neue Ministerium zu besprechen. Die „Neue freie Presse“ sagt, so reiche, fast demonstrative Beweise des kaiserlichen Vertrauens gleich beim Beginn der Amtsthätigkeit habe nie ein österreichischer Ministerpräsident, selbst Taaffe nicht, erhalten. Das Blatt erblickt in dem Handschreiben an den scheidenden Statthalter von Galizien ein kaiserliches Zeugniß dafür, daß der Ministerpräsident nicht als Repräsentant einer Regierung, nicht als Ausdruck einer Partei oder einer Parteirichtung, sondern als Träger der kaiserlichen Gewalt vor das Parlament zu treten, erforderlichen Falls dem Parlament auch entgegenzutreten hat. Ein derartiges Mini-

sterium sei durch parlamentarische Abstimmungen schwer zu erschüttern. Gleichwohl empfiehlt das Blatt, die Regierung möge bedacht sein, getragen von ähnlichen Ueberzeugungen, die Parteielemente, die analoge Ziele verfolgen, zu befestigen und zu kräftigen, um auf festem Grunde weiterzuarbeiten. Das „Vaterland“ sagt: Der hervorragende Charakterzug der neuen Regierung sei die Entschiedenheit und Einheit in der That und die Vereinigung von Klarheit in den Mitteln und Zielen. Dieses Gepräge erhalte die Regierung schon durch die Periode des Ministerpräsidenten und finde den besten Ausdruck in dessen Krakauer Rede, sowie in dessen Ansprache an den Beamtenkörper des Ministeriums des Innern. Die Concentration in der Aktion sei in dieser Ansprache in knapper Weise formulirt, und enthalte zugleich eine ernste Warnung an Alle, die Neigung verspüren sollten, sich dagegen anzulehnen. Die Verhandlungen im Reichsrath würden zeigen, ob der starke Wille der Regierung mächtig genug sei, den Zwiespalt und die Eifersucht der Parteien zu überwinden und alle erhaltenden Elemente zur Lösung der großen vorliegenden Fragen heranzuziehen.

Zur Wahlbewegung.

* Mannheim, 5. Okt. Der nationalliberale Bezirksverein des Vindenhofs hielt gestern Abend im Saale der Restauration „Hermann“ eine Versammlung ab, die so zahlreich besucht war, daß man in dem geräumigen Saale keinen Platz mehr zu finden vermochte. Der rührige energische Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer Gauder, begrüßte die Anwesenden in warmen Worten und wies auf die hohe Bedeutung der bevorstehenden Landtagswahlen hin. Redner empfahl sodann die Wahl der beiden nationalliberalen Kandidaten, Herrn Stadtrath Dr. Clemm und Heinrich Hartmann, zwei erprobte Männer, die mit den Verhältnissen in unserer Stadt vertraut sind, ihre Bedürfnisse und Wünsche kennen und in der Lage sind, denselben Rechnung zu tragen. Hierauf ergriff Herr Stadtrath Dr. Clemm das Wort, um sein Programm zu entwickeln. Der geschätzte und gewandte Redner wies auf die großen Aufgaben hin, welche in unserer Stadt ihrer Lösung harren und die auch eine energische Vertretung der Mannheimer Interessen im badischen Landtag erheischen. Im Weiteren skizzirte der Kandidat seine Stellungnahme zu den wirtschaftlichen Fragen. Seine vollstündlichen Ausführungen fanden allseitigen Beifall. Herr Heinrich Hartmann sprach hauptsächlich über die wirtschaftlichen Fragen, die ihrer Lösung harren. Allerdings gehören die meisten derselben auf das Reichsgebiet, jedoch wird zweifellos auch dem badischen Landtage Gelegenheit gegeben sein, diese Fragen zu erörtern und seine Ansicht zur Geltung zu bringen. Redner schilderte die Mängel, welche zu ergreifen sind, um unserem Handwerkerstand unter die Arme zu greifen, sowie die Wohlfahrt unserer Arbeiter zu heben und zu fördern. (Stürmischer Beifall). Der nächste Redner war Herr Oberinspektor Wolhard, welcher die Anwesenden ermahnte, am Wahltag eine energische Agitation zu entfalten. Keiner dürfe an der Wahlurne fehlen, denn es komme auf jede einzelne Stimme an. Herr Jacob Kuhn empfahl ebenfalls in zündenden Worten die Wahl der beiden vorzüglichen nationalliberalen Kandidaten, welche die Bürgerschaft dafür bieten, daß unsere Stadt eine tüchtige Vertretung bekomme. Choelieder des Männergesangsvereins Vindenhof verschönten den Abend.

Bargen, 4. Okt. Endlich ist auch die liberale Partei in die Wahlbewegung eingetreten, indem sie gestern Abend in der „Pfalz“ hier eine von Bargen, Hilsbach und Wollenberg sehr gut besuchte Wählerversammlung abhielt. Herr Bürgermeister Brenner hier begrüßte in herlicher Weise die Versammlung und übernahm dann auch den Vorsitz. Nachdem der Vorsitzende den Kandidaten der liberalen Partei, Herrn Bürgermeister Neuwirth von Redarbischofheim, vorgestellt hatte, ergriff dieser das Wort, um in längerer Rede sein Programm zu entwickeln. Der Herr Redner verstand es in seiner ruhigen sachlichen Weise alle politischen und volkswirtschaftlichen Fragen eingehend und für jeden verständlich zu behandeln. Besonders Gewicht legte Herr Bürgermeister Neuwirth in seiner Rede auf die Nothlage des Bauernstandes und des Kleingewerbes. An der Hand praktischer Beispiele, wie sie ihm aus seiner 15jährigen Bürgermeisterpraxis in Menge zu Gebote stehen, zeigte er, wie da und dort geholfen werden könne und müsse, wenn nicht der schwer bedrängte Mittelstand zu Grunde gehen solle. Er wies am Schluß seiner schönen Ausführungen darauf hin, wie schwer es ihm geworden, die ihm von so vielen Seiten angebotene Kandidatur anzunehmen, wie er sich aber schließlich doch habe bewegen lassen, um den Bezirk und seinen wackeren Bauernstand, so viel an ihm liege, zu heben und zu fördern. Mit dem Gelöbniß, falls er gewählt werde, sein ganzes Wissen und Können in den Dienst des Bezirkes zu stellen, niemals einseitiger Interessenpolitik zu dienen, sondern allweg das Ganze im Auge zu behalten, schloß er seine vortreffliche Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern allverehrten Großherzog. Reicher Beifall lohnte Herrn Bürgermeister Neuwirth, der mit seiner Rede in's Schwarze getroffen. Nachdem Herr Bürgermeister Brenner die Diskussion eröffnet hatte und Herr Rathschreiber Heller von Bargen in Vertretung der Güteracise eine zu erhellende Aenderung erwünscht, ergriff Herr Hauptlehrer Braun-Redarbischofheim das Wort, um in schneidiger Weise über die Frage zu sprechen: „Wen sollen wir wählen?“ An der Hand der Geschichte seierte er ein-

gehend, wie die Bestrebungen der Konservativen seit je darauf hinauslaufen, das Volk in seinen Freiheiten und Rechten zu kürzen, darum könne ein freisinniger Mann nicht als ein Konservativer die Stimme geben, ganz besonders aber einem Manne nicht wie dem berühmten Herrn Seig, dem sogar die Münchener Neuesten Nachrichten auf Grund seiner Reichthümer Epistel den Vordruck ins Album geschrieben: „Und solche Männer stellt man im Kaiserlichen Baden als Landtagskandidaten auf!“ Auch die antisemitische Partei wurde beleuchtet und schließlich Herr Bürgermeister Reumuth als der geeignetste Kandidat mit warmen Worten empfohlen. In das auf den Kandidaten ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Herr Bürgermeister Brenner dankte den beiden Rednern für ihre schwingvollen Ausführungen und forderte zugleich die Anwesenden auf, entschieden für die Wahl des Herrn Bürgermeisters Reumuth einzutreten. Nachdem Herr Bürgermeister Reumuth für das ihm gewidmete Hoch mit einem freudig aufgenommenen Toast auf den Mittelstand erwidert, Herr Kern von Wollenberg Lehrer Braun gefeiert, und dieser wieder auf die treue Freundschaft der Gemeinden N. B. Hofheim, Barmen, Flinsbach, Wollenberg, dessen wackerer Bürgermeister, Herr Bräuhle mit einer Anzahl Freunde der Versammlung auch anwohnte, getrunken, schloß Herr Bürgermeister Brenner in herzlicher Weise die Versammlung. Er gab zugleich der Hoffnung Raum, daß die Besprechung von den besten Folgen für die Wahl des Herrn Bürgermeisters Reumuth begleitet sein werde.

Karlsruhe, 5. Okt. Wie wir vernehmen, wird mit der Vornahme der Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Landstände am 19. Oktober begonnen werden. (Im Jahre 1898 begannen die Abgeordnetenwahlen am 28. Oktober, im Jahre 1891 am 2. Oktober, im Jahre 1889 am 21. Oktober, im Jahre 1887 am 19. Oktober und im Jahre 1885 am 28. Oktober.)

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 5. Oktober 1895.

Die Lungenschwindsucht als Ursache der Invalidität.

Von den von der Versicherungsanstalt Baden im Jahre 1894 bewilligten 1898 Invalidenrenten entfallen 546 auf Lungenkranke = 29 Proz. sämtlicher Invaliden. Es sind darunter: 546 Lungenschwindsüchtige = 24,7 Proz. aller Invaliden, 201 sonstige Lungenkranke = 10,8 Proz. aller Invaliden. Nach dem Geschlecht sind die Lungenkranke 597 = 72,7 Proz. männlich, 149 = 27,3 Proz. weiblich, die Lungenschwindsüchtigen für sich allein 241 = 69,8 Proz. männlich und 104 = 30,2 Proz. weiblich. Dazu kommt noch, daß Tuberkulose anderer Organe in 81 Fällen (2,2 Proz. aller Invaliden, 19 männliche und 12 weibliche Kranke) die Invaliditätsursache bildet. Das Lebensalter der Lungenschwindsüchtigen berechnet, wie folgt:

geburtsjahre	Lebensalter Jahre	Lungenschwindsüchtige Zahl von 100 Invaliden
1871-1874	20-23	48
1861-1870	24-33	118
1851-1860	34-43	54
1841-1850	44-53	78
1831-1840	54-63	41
1821-1830	64-73	11

Dem Beruf nach gehören die Lungenschwindsüchtigen an: Land- und Forstwirtschaft 20 = 5,8, Industrie und Gewerbe 294 = 85,2, Handel und Verkehr 8 = 2,3, Lohnarbeit wechselnder Art 9 = 2,6, Gemeinde- u. dgl. Dienst 9 = 2,6, Gefolgsdienst 5 = 1,5 Proz. Die für die Industrie gezählten 294 Fälle betreffen 201 Männer und 93 Frauen (= 88,4 bzw. 31,6 Proz.). Sie waren beschäftigt: 84 in Güttern- und Tabakgeschäften (darunter 62 Frauen), 33 als Steinbauer, Steinbrecher, Maurer, 24 als Schmiede, Schlosser, Blechler in Fabriken, 29 in Spinnereien und Webereien (darunter 21 Frauen), 13 als Säger, Zimmergesellen, Schreiner, 12 in Zellstoff- und Gummiabriken (darunter 1 Frau), 11 in Zuckerabriken, 11 in Gold- und Silberabriken (darunter 8 Frauen), 8 in Porzellan- und Steingutabriken und als Häfner (darunter 2 Frauen), 49 in sonstigen Betrieben (darunter 4 Frauen).

Besüglich der Wohnorte (bzw. letzten Beschäftigungsorte im Großherzogthum Baden) der Lungenschwindsüchtigen wird uns mitgeteilt, daß denselben auf den Landeskommisariatsbezirk Konstanz 28, Freiburg 42, Karlsruhe 104 und Mannheim 126, wobei zu beachten ist, daß der Kreis Mannheim 54 Heidelberg 66 und Mosbach nur 16 zählt. Der Vorstand der Versicherungsanstalt Baden schreibt hieraus, daß augenscheinlich die Rheinebene das Hauptgebiet dieser Krankheit ist.

Von den 546 Lungenschwindsüchtigen Invalidenrenten Empfangenden sind bereits im Jahre 1894 160 = 46,4 Proz. gestorben. (Karlsruhe, 5. Okt.)

Fuilleton.

Der Glücklich. Ein deutscher Prinz macht seine Hochzeitsreise. Am herrlichsten Frühlingsmittage sitzt er mit seiner reizenden jungen Frau da droben im bairischen Hochgebirge in der lauschigen Einsamkeit eines Lannenwaldes. „Ob wohl auf Erden zwei andere Sterbliche gibt, die so selig sind, wie ich und Du!“ ruft er, nach oben blickend. Ein Wort gibt das andere. Man ergeht sich in theoretischen Betrachtungen aller Art und kommt zu dem Schlusse, daß es für die Möglichkeit des Glückes gleichgültig sei, ob man in der Hütte oder im Palaste wohne. Wie das Paar eben im besten Waiden ist, kommt ein junger Bauer lustig singend des Weges daher. „Gelliebter“, ruft die Prinzessin ihrem Gatten ins Ohr, „laß uns den Landmann fragen, ob er auch das Glück kennt wie wir!“ Er winkt den Landmann heran. „Sagt, mein Freund“, beginnt er, nachdem er den Menschen durch einige Vorfragen vertraulich gemacht, „sind Ihr eigentlich glücklich?“ — „Wie meint der Herr das?“ — „Nun, ob Ihr mit Eurem Schicksal zufrieden seid?“ — „Freilich“, versetzte der Bauer, „i wüßt nüt, was mir abging. I hab' mei gutes Auskommen, Frau und Kind sind, Gott sei Dank, gesund, Essen und Trinken schmeckt mir und von Sorgen und Kummer weiß i halt nix.“ — „So“, sagte der junge Prinz beiführend, „aber befinnt Euch einmal, habt Ihr im Ernste gar keine Sorgen? Ermüdet Euch nie und nirgends einmal ein Bedrüh?“ — „Das i nüt wüßt! Höchstens, nun ja, das recht richtig. Manchmal — ja...“ Die Prinzessin blickte auf. „Nun“, ermunterte der Prinz, „sprecht ungeheuer. Was habt Ihr zu klagen?“ — „Ja“, sagte der Bauer, sich hinter dem Ohr kratzend, „manchmal hab' ich halt was mit meim Weib! Schauen's, so am Sonntag. Unter der Woch' gang i halt nüt ins Wirtshaus; oder wenn i gang, trink i halt ein oder zwei Glas. Des Sonntags aber — Ihr wüßt halt, wie's da geht. Da sht man bei ein guten Freund, und da kommt zu zwei Gläsern das dritte — und wenn der Föhrer kommt, trinkt mer auch a viertes oder a fünftes, und dann kommt der Herr Lehrer, der gar a lustiger Herr ist, und da trinkt mer a sechstes und a siebtes, und zulezt kommt der Feldgenbar, der hat an Durst, über den geht gar nix, und da trinkt mer a achts und a neun's und manchmal auch a zehn's und a elf's... Und wenn i nun gar a zwölf's trinke komme heim und bin a wüßtsidel, dann fängt mei Weib an zu seifen und zu schonntren!“ — „Was“, unter-

Der Dank des kommandirenden Generals. Der kommandirende General des 14. Armeecorps, General v. Schlichting, erklärt in einem an das Großh. Ministerium des Innern gerichteten Schreiben, es sei ihm ein Bedürfnis, dem Großh. Ministerium, wie allen beteiligten Großh. und Gemeindebehörden seinen verbindlichen Dank auszusprechen für die in so bereitwilliger Weise gewährte Unterstützung bei der Vorbereitung und Ausführung der diesjährigen großen Herbstübungen des 14. Armeecorps. Ganz besonders aber müsse er im Namen aller Mitglieder des Corps für die vorzügliche Aufnahme danken, welche die Truppen in den Quartieren allerorts gefunden haben. Der kommandirende General bittet das Großh. Ministerium, allen beteiligten Behörden und Einwohnern seinen Dank zur allgemeinen Kenntniß bringen zu lassen.

Der Handfertigkeitsunterricht oder Arbeitunterricht für Knaben, der schon seit mehreren Jahren in den Knabenhorden und seit einiger Zeit in der Realschule mit bestem Erfolge seine Pflege findet, wird in den nächsten Tagen durch Eröffnung zweier Schülerwerkstätten in Schulkasse L 1 auch einer Anzahl Volksschüler zugänglich. In allen größeren Städten Badens wird dieser Unterricht bereits erfolgreich betrieben; denn immer mehr bricht sich die Ansicht allgemein Bahn, daß der Ausbildung des Auges und besonders der Hand bisher zu wenig Beachtung geschenkt wurde und daß die schulische Erziehung unserer Jugend deshalb eine einseitige sei. Ebenso sind die Gutachten hervorragender Mediziner über die wohlthätigen Folgen der „werkthätigen Übungen“ auf die Entwicklung und auf das Nervensystem unserer lernenden Jugend bereits in weitere Kreise der Bevölkerung gedrungen. Daher auch überall die freundliche und beifällige Aufnahme des Handfertigkeitsunterrichtes und die bedeutende Frequenz der Schülerwerkstätten. Auch für die Mannheimer Knaben wird dieser Unterricht eine recht segensreiche Einrichtung werden.

Falls Wetterprognosen für Oktober. Professor Halb stellt für den Monat Oktober folgende Wetterprognose: a) Allgemeine Charakteristik des Monats. Wenn die Niederschläge auch nicht die Höhe wie im Oktober des Vorjahres erreichen, so treten sie doch noch in ziemlich ausgiebigem Maß ein. Gewitter dürften sich nur an den Küsten zeigen. Die Temperatur wird sich nur etwa in der Mitte des Monats bedeutend steigern, sonst aber normal verhalten. Nur in den letzten Tagen sind Fröste zu erwarten. b) Tagesprognose. 1. bis 5. Oktober. Anfangs Niederschläge im Westen, trockene Gewitter im Norden bei ziemlich hoher Temperatur und Hochdrucktendenz; dann trockenes, kälteres Wetter. Der 3. ist ein kritischer Tag 2. Ordnung. 6. bis 8. Oktober. Stetlich ausgebreitete Regen, bei wärmerem Wetter. 9. bis 11. Oktober. Es wird trocken. Die Temperatur geht zurück. 12. bis 15. Oktober. Die Temperatur steigt kontinuierlich; es wird in den letzten Tagen ziemlich warm. Vereinzelt stellen sich noch Gewitter ein. Anfangs stärkere Niederschläge, später Abnahme derselben. In diesen oder den nächsten Tagen mehrfache Erdbeben. 17. bis 21. Oktober. Die Niederschläge nehmen wieder zu. Die Temperatur steigt besonders am den 20. Der 18. ist ein kritischer Tag 1. Ordnung. 22. bis 31. Oktober. Die Regen nehmen anfangs ab, treten dann wieder am den 25. stärker auf und gehen dann in den letzten Tagen in bedeutende Schneefälle über. Das anfangs warme Wetter schlägt nach dem 25. in Frost um. In den letzten Tagen sind Erdbeben (Verfrühung des kritischen Termines vom 2. Nov.) wahrscheinlich. Für den vergangenen Monat September hat's Halb gerade nicht sehr richtig gerathen bei uns. Es ist vielmehr anders gewesen, wie er prophezeit hat.

Mannheimer Adressbuch. Die Herren Hausbesitzer werden höflich gebeten, die noch rückständigen Hauslisten an den Verlag des Adressbuchs, E. 2, einzuliefern.

Silberlotterie. Diese zu Gunsten des Wöchnerinnenasyls ins Leben gerufene Lotterie hat einen sehr günstigen Verlauf genommen. Der Loosabsatz war ein so guter, daß nur noch ganz wenig Loose käuflich zu erhalten sind. Die Pracht und der gezielte Werth der für die Lotterie angekauften Gegenstände, die bekanntlich in dem früher bairischen Baden an den Platanen ausgestellt sind und die ständig eine große Masse Publikum anzieht, übt narke Anziehungskraft auf die Kaufkraft unserer Einwohner aus. Das Veranlassen der Loose aus dem Rad, das sonst von Waisenkindern besorgt wird, wird von den beiden im Wöchnerinnenasyl erstgeborenen Kindern, einem Knaben und einem Mädchen von jezt 8 1/2 Jahren, die nach unserem Fährtenpaar die Namen Friedrich und Luise erhielten, besorgt. Für manche Loosbesitzer wird es Interesse haben zu erfahren, daß sofort nach beendigter Ziehung des Abends ausführliche Ziehungskisten mit genauer Bezeichnung der einzelnen Gewinngegenstände käuflich zu erhalten sind.

Jagd in der Pfalz. Im Monat Oktober befinden sich in Hege: Vom 15. an: Edelhirsche, vom 30. an: Damböcke, vom 31. an: Nuttmilchere. Bei der jetzigen Nebhänerjagd, wie auch der Hasenjagd wollen wir noch darauf hinweisen, daß das Aufnehmen und Verlaufen angeschossener Tiere,

bricht ihn die Prinzessin entrüstet. Ihr wollt Eure arme Frau noch anfragen, wenn sie über Euch schändlichen Trunkenbold in Verzweiflung geräth? Ihr seid ja auf ganz abscheulichem Wege! Jwüßts Glas? Und das erzählt Ihr mir mit lachendem Munde! Bedenkt Ihr denn gar nicht, daß bei solchem Lebenswandel schließlich der ganze Hausstand rückwärts geht, daß die Kinder mürkethen, wenn der Vater ihnen dieses schändliche Beispiel gibt? Könt Ihr denn nicht vergnügt sein ohne diese gräßlichen Ausschweifungen?“ Da stößt der Bauer den Prinzen augenwinkend mit dem Elkhorn in die Seite und sagt mit verständnisvollem Blick auf die erglühende Prinzessin: „Neurat die nämliche Her wie mei Warr!“ Sprichs und verliert mit einem Jodler den Schaplay.

Eine neue Anekdote über Napoleon III. Es war zu Ende des Sommers 1869 in Saint-Cloud. Der Marschall Niel war vor kurzem gestorben und der Marschall Boeuf war ihm im Kriegsministerium nachgefolgt. Der Kaiser plauderte mit einem seiner Veteranen in einem kleinen Salon seines Schlosses, während die ausgelassenste Lustigkeit aus den anderen Salons herüberklang. Der Herrscher sah an diesem Abend den politischen Horizont in einem keineswegs rosenfarbten Licht. Er ahnte, daß der Moment nahe sei, da Frankreich sich mit Deutschland messen werde, und er verheimlichte sich nicht die Ueberlegenheit dieser letzteren Nation. Um dieser Ueberlegenheit begegnen zu können, hatte ja der Marschall Niel in des Kaisers Namen im Corps legislatif die für die Reorganisation des Heeres notwendigen Kredite gefordert. Und um diese Kredite festsetzen mit ihm seine Deputierten, sogar die, die seiner Politik ergeben waren. Man wollte den Frieden um jeden Preis, und der Herrscher allein sah das Treiben voraus, das einige Monate später zum Kriege führen mußte. Blöthlich hatte Napoleon III., der mit seinem Vertrauten über die europäische Lage sprach, eine hochherzige Vision: „Wenn ich nun abdankte?“ rief er aus, „und wenn ich dadurch, daß ich mich zurückzöge, dieser Nation, die nicht sehen will, die Augen öffnete, wenn ich ihr durch meinen Rücktritt die Gefahr darlegte, die keine menschliche Klugheit augensichtlich mehr beschwören kann... vielleicht würden dann die Kredite bewilligt werden... einer anderen Regierung... selbst der Republik... und dann...“ Ein Moment herrichte tiefes Schweigen, das der Vertraute nicht zu unterbrechen wagte. Der Kaiser schien in dumpfen Grüten verfunken zu sein. Einige Augenblicke darauf fuhr er fort:

welche der betreffende Schatz oder dessen Hund nicht auffinden konnte, nach dem Befehl strafbar ist. Vielmehr ist der Hund angeschossen oder verendetes Wildes dem Jagdbesitzer anzugehen.

Ueber die Vertheilung von Traubentresteren schreibt Herr Hofrath Dr. F. Neßler in Karlsruhe: Es kommen dieses Jahr viele braune, trübe, schleimige oder sonst trante Trauben- und Obsterne vor, welche man mit schwach abgepreßten Traubentresteren verbessern kann. Wenn man aber nicht vorsichtig ist, kann man die Weine auch verderben. Vor Allem ist wichtig, daß: 1. die Trester nicht viele saule Theile enthalten, 2. daß sie rasch verwendet werden und ja nicht lange mit der Luft in Berührung bleiben; am besten bringt man den zu verbessernden Wein in eine Stunde und wirft dann rasch die Trester hinein, 3. die Trester fortwährend entweder durch Senkboden oder durch fleißiges Umrühren in der Flüssigkeit gehalten werden; sobald die Trester in die Fasse steigen, eine Hut bilden, entzieht Essigsäure, so daß der Wein verschlechtert, halt verbessert wird, 4. die Trester nicht so lang in dem Wein bleiben, gewöhnlich genügen 24 Stunden. Wenn die Trester keine saulen Stoffe enthalten und die Luft sorgfältig abgehalten wird, kann man sie auch länger im Wein lassen.

Neuer Rheindampfer. Die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft hat bei der räumlich bekannten Schiffbau-Firma H. Schichau in Elbing Anfangs dieses Jahres einen Güterdampfer in Auftrag gegeben, der am 2. Oktober wohlbehalten in Rotterdam zur Ablieferung auf dem Rhein eingetroffen ist. Das Schiff hat die Reise von Elbing durch das frische Haff, die Ostsee, den Kaiser Wilhelmkanal (das erste Schiff unter bairischer Flagge) und die Nordsee bis Rotterdam einschließlich jeden Aufenthalt zur Einnahme von Kohlen und zur Erfüllung der Zollformalitäten in der Zeit von nicht ganz drei Tagen zurückgelegt und hat den in der Nacht vom 1. auf den 2. Oktober in der Nordsee wüthenden Sturm ohne Schaden zu nehmen überstanden. Es ist einer der größten und stärksten Güterdampfer auf dem Rhein und mit allen Vorrichtungen ausgerüstet, welche sowohl eine prompte Beförderung, als auch einen raschen Ueberschlag der Güter gewährleisten. Der Dampfer hat eine Länge zwischen den Perpendikeln von 65 m, die größte Breite über Spanten 9 m und einen Tiefgang von 2,20 m bei 880 t = 18.000 Centner Ladefähigkeit. Die Maschinen sind vertikal angeordnete 3fache Expansions-Maschinen mit Oberflächen-Kondensation und entwickeln bei 12 kg Arbeitsdruck zusammen mindestens 500 Pferdekräfte. Außerdem ist das Schiff mit Dampfsteuer, Dampf-Kutterwinden und drei Dampfbesorrichtungen für Güter mit je 100 Centner Tragkraft versehen und hat elektrische Beleuchtung, um das Baden und Höfen der Güter auch bei Nacht vornehmen zu können. Ganz besondere Sorgfalt ist auf die Wohnräume für den Kapitän, die Maschinen und Mannschaften verwendet, welchen ein größerer Raum wie sonst auf Güterdampfern üblich, zugetheilt ist. — Zu bemerken ist hierzu noch, daß das ganze an dem Dampfer verwendete Material vollständig deutscher Herkunft ist. Das Schiff hat seine Bergreise auf dem Rhein bereits angetreten und wird in Köln die Beförderung des 3. J. so außerordentlich niedrigen Wasserstands abwarten.

Der Materialschaden, welcher beim letzten Zusammenstoß zweier Güterzüge auf dem hiesigen Rangirbahnhof entstanden ist, beträgt 10.000 Mark.

Das Spezialitäten-Theater im Saalbau bietet auch mit dem seit 1. d. Mts. neu engagierten Personal dieselben gediegenen Leistungen wie früher und ist behalben auch der Besuch der Vorstellungen stets ein guter zu nennen. In erster Linie sind zu nennen „Les deux Alfreds“, Hand- und Kostümkünstler, welche auf dem von ihnen vertretenen Gebiete wohl kaum zu übertreffen sein dürften; ihnen folgen gleich die trefflichen Turner am dreifachen Beck Beskrüder Bernares, welche durch ihre taunenswerten Leistungen den rauschenden Beifall des Publikums sich zu erringen wissen; nicht minder lobend ist das Trio de Rod, Parterre-Altaristen in Ball-Lolette, anzuerkennen. Die Leistungen dieser Künstlertruppe, welche abweichend von der bisherigen Gepflogenheit im Saloncollium arbeiten, dürften wohl kaum ihres gleichen finden; nicht vergessen wollen wir auch die Darbietungen des „D'Otto-Trio“, welche durch ihre Evolutionen an den römischen Dingen wie am Trapez großen Beifall fanden. — In Fr. Lina Stein lernen wir eine treffliche Soubrette und Wärgersängerin kennen, während Herr Martin Meiler, ein ausgezeichnete Gesangshumorist, das Publikum durch seine Coupletts in die heiterste Stimmung zu versetzen wußte. Alles in Allem genommen können wir den Besuch der Spezialitätenbühne im Saalbau nur empfehlen, um so mehr, als der Direktor, Herr Kempen, stets bemüht ist, nur erste Rekrüte dem hiesigen Publikum vorzuführen.

Das Theater Wallenda, das mit kleiner Verspätung sich auch zur Herbstmesse eingefunden hat, übt wie von jeher wieder seine Anziehungskraft auf Groß und Klein aus und lohnt die Gunst des Publikums durch hervorragende Leistungen und überraschende Neuheiten. So zeigen sich die braunen Julu-Kinder am hohen Schwungred als ihren europäischen

„Nein, nein, ich täusche mich. Mein Rücktritt würde zu nichts dienen, als das Land noch mehr zu verblenden. Ich war in völlig guten Glauben, als ich auf die Gefahr hinwies und energische Verteidigungsmittel verlangte. Man hat mir nicht glauben wollen. Wüße das Geschick seinen Lauf nehmen. Es wird fürchterlicher Unglücksfälle bedürfen, um Frankreich zu solchen Rüstungen zu zwingen, wie ich sie ihm heute rathe und die es heute verweigert. Habent sua fata populi...“ Während dessen spielte man in den Nebenzimmern das so beliebte Spiel der „Petite Papier“.

Die Trunksucht der englischen Frauen behandelt Dr. Norman Kerr in der Zeitung London in einem interessanten Artikel, der nur beiläufig, was alle Welt tagtäglich zu beobachten Gelegenheit hat. „Ich bedauere“, sagt Dr. Kerr, „sagen zu müssen, daß die Trunksucht in rapider Weise unter den Frauen aller Klassen Englands zunimmt. Der Anblick weiblicher Trunkenbolde, welche in den Schänken ein- und ausgehen, ist gewöhnlicher, als noch vor zwanzig Jahren. In den wohlhabenden Klassen wird natürlich ungeheim getrunken. In einigen Theilen Londons sehe ich alle Montag Gruppen betrunkenen Frauen von achtzehn bis fünfzig Jahren in den Straßen. Auch die Zahl der Weichenschauren über weibliche Trunkenbolde nimmt stetig zu und beweist ebenfalls die steigende Trunksucht des weiblichen Geschlechts.“ — Wie zur Bestätigung der letzten Behauptung — so schreibt man hierzu unterm 28. September aus London — veröffentlicht die heutigen Morgenblätter den Bericht einer Weichenschauren über eine Frau, die in der Trunkenheit den Tod fand. „Sie zog sich Freitag Abend betrunken in ihr Zimmer zurück und nach hörte nichts von ihr bis zum folgenden Morgen, wo sie auf dem Kohlenkasten in ihrem Zimmer todt aufgefunden wurde“, heißt es in dem Berichte und kurz unter diesem liest man folgendes Zwiesgespräch zwischen einem anständig gekleideten Mann und dem Polizeirichter: „Was soll ich mit meiner trunksüchtigen Frau machen?“ — „Das ist eine der Unannehmlichkeiten der Ehe“, antwortete der weise Richter. — „Ruf ich Sie unterhalten?“ — „Sie haben sie für Besseres oder für Schlechteres genommen und die Thatfache, daß sie eine Trinkerin ist, befreit Sie nicht von der Verpflichtung, sie zu unterhalten.“ Der anständig aussehende Mann muß unverrichteter Sache abgehen und sich in Geduld fassen, bis sein trunksüchtiges Weib von dem Geschick ereilt wird — plöthlichen Tod oder Selbstmord in einem Moment reuiger Verzweiflung.

Collegen ebenbürtige Turnkünstler und beweisen die Kraft und Bildungsfähigkeit ihres Stammes. Das man auch unter dem Wasser schlafen, essen, Bier trinken und rauchen kann, lehrt uns der Meisterstückstänzer Herr Kolling, Fräulein Martha ergötzt durch ihre spazige Kadadu-Künstlerfamilie, Herr Wallenda durch vorzügliche Hundebretter, vom niedlichen Pinischer bis zu den großen Ullner Doggen. Ueber die andere Theile des abwechslungsreichen Programms werden wir demnächst berichten.

Kirchweihfest in Neckarhausen. Aus Anlaß des Kirchweihfestes in Neckarhausen läßt die Nebenbahn Mannheim-Heidelberg nach diesem Orte Sonderzüge verkehren. Die Abfahrt des letzten Zuges ab Neckarhausen nach Mannheim findet Nachts 11⁰⁰ Uhr statt.

Vom Dürkheimer Dürkheim. Welch gefunden Appetit die Dürkheimer Dürkheim. Welch gefunden Appetit die Dürkheimer Dürkheim. Welch gefunden Appetit die Dürkheimer Dürkheim.

Ein heftiger Orkan erhob sich gestern Mittag zwischen 2 und 3 Uhr. Derselbe richtete großen Schaden an. Im Schlossgarten wurde am Ballhaus ein mächtiger Kastanienbaum vom Sturm in der Mitte abgebrochen. Ein gleiches Schicksal hatte ein großer Pappelbaum in der Stephanienspromenade sowie zahlreiche kleinere Bäume. Ein dankbares Vermüthungsfeld fand der Orkan auf der Schaubühnenmeise überm Neckar, woselbst er 4 Buben umwarf und theilweise zerstörte. Eine kleine Zigarrenbude hob der Sturm kurzer Hand sammt dem Besitzer vom Boden empor und schleuderte sie mehrere Meter hoch in die Luft, um sie dann wieder zu Boden fallen zu lassen. Der Besitzer der Bude kam mit dem Schrecken davon. An einem Neubau in H 10 warf der Sturm zwei noch unfertige Giebel auf die Straße. Glücklicherweise wurde Niemand getroffen. Mit lose hängenden Fensterrahmen und offen stehenden Fenstern machte der Sturm kurzen Prozeß, sodaß er für die Glaser nicht unbedeutende Arbeit geschaffen hat. Auch in der näheren Umgegend richtete der Orkan erhebliche Verwüstungen an.

Ein Neckarauer Familien-drama beschäftigte gestern das hiesige Schöffengericht. Angeklagt waren der Zimmermann Jacob Abraham Ludwig und dessen Söhne Johann und Franz wegen erschwerter Körperverletzung. Am 9. September machte der Schneider Franz Ludwig einen „blauen Tag“, worüber ihn sein Vater in der Wirtschaft zum „Adler“ zur Rede stellte. Er forderte ihn auf, nach Hause zu gehen, jedoch kam der Sohn dieser Aufforderung nicht nach, worauf der Vater ihn mit einem Kesselfeder mehrmals auf den Kopf schlug. Franz schwor, an seinem Vater und Bruder Johann Rache zu nehmen; er ging in seine Wohnung, schraubte seine lange Zugschneideseere auseinander und äußerte seiner Frau gegenüber, daß heute einer sterben müsse, entweder er oder sein Vater. Franz ging trotz der Bitten seiner Frau und seines Schwagers fort, die Scheerenpiste mit sich nehmend. An der Wohnung seines Vaters forderte er diesen auf, herauszukommen. Die geängstigte Mutter hat den tobenden Sohn, das Haus zu verlassen, aber umsonst. Dieser packte vielmehr die alte Frau und warf sie in die Straßennrinne. Diese Noththat sah der mitangeklagte Bruder Johann; dieser eilte auf die Straße und schlug mit einem Stock auf seinen Bruder ein, erhielt aber zu gleicher Zeit von seinem Bruder Franz mit der abgeschraubten Scheerenhälfte einen Stich in den rechten Vorderarm. Die Verletzung war eine so schwere, daß Johann Ludwig im bewusstlosen Zustand nach dem allgemeinen Krankenhaus überführt werden mußte. Franz Ludwig erhielt 3 Monate Gefängniß, sein Bruder Johann, der heute noch arbeitsunfähig ist, sowie sein Vater werden freigesprochen.

Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt erhielt der schon einmal vorbestrafte Schuhmacher Bertram Wolmann vom Schöffengericht 4 Wochen Gefängniß. Derselbe hat dem Schuhmann Baumann, der ihn am 21. Sept. in einer Wirtschaft auf dem Jungbusch zur Ruhe verwies, die Achselklappen und den Rockträger heruntergerissen und sich gegen seine Verhaftung so gewehrt, daß er mit dem Schuhmann zweimal zu Boden stürzte.

Ein Hochstapler wurde gestern hier verhaftet, welcher sich unter dem Namen Paul Devegus aus Lyon im Pfälzer Hof einlogirt hatte. Der Schwindler lebte in verschiedenen hiesigen Wirtschaften herrlich und in Freuden, um dann ohne Bezahlung zu verschwinden. Bei der Festnahme des Betrügers stellte sich heraus, daß sein richtiger Name Theodor Merkert aus Budapest ist. Die Verhaftung erfolgte durch die Lokalpolizei. Er wird auch von anderen Gerichten verfolgt.

Wuthwahnlisches Wetter am Sonntag, 6. Oktbr. Der neue Luftwirbel aus Nordwesten hat sich im Gegenzug zu seinem Vorgänger in südlicher Richtung ausgedehnt und beherrscht nunmehr ganz Mitteleuropa, weshalb auch der 10. Junere Auslands zurückgewundene Hochdruck ganz bedeutend abgeflacht worden ist. Aus Westen ist zwar bald wieder ein Hochdruck zu erwarten. Da wir aber dadurch in den Rücken des letzten Luftwirbels kommen, so wird das regnerische Wetter auch am Sonntag und Montag noch andauern.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen. Rows for Oct 4th at 7 AM, 2 PM, 9 PM, and 7 AM.

Höchste Temperatur den 4. Okt. 19,0 ° Ciefste " vom 4. Okt. 7,5 °

Ernteberrichte.

Wein. Schriesheim, 4. Oktober. Gestern hat der allgemeine Weißherbst hier seinen Anfang genommen und ist die Quantität sehr gering, die Qualität jedoch gut. Der Most wiegt von 85-90 pCt. nach Dechle, der Preis ist 200 Mark pro Faß, das ist 420 Liter mit den Broden. Es wird sich der neue Wein somit auf etwa 60 Mark per Hektoliter stellen. Zur Ausfuhr wird, bis der hiesige Bedarf gedeckt ist, kaum etwas übrig bleiben.

Ungelassene, 4. Okt. Das diesjährige Ertragniß an rothem Beerenmost betrug im Ganzen 18,696 Liter, wofür per Eimer (20 Liter) 15-16,75 Mark bezahlt wurden. An Güte übertraf er viele seiner Vorgänger. Er wog 93 bis 97 Grad nach Dechle.

Schöpfheim, 4. Okt. Im Markgräflerland wird das Ergebnis nach Menge ein kleineres sein, dagegen stehen auch da die Reben zum größten Theile gesund und zeigen schön entwickelte Frucht, die auf gute Qualität schließen läßt. Die Ansicht unserer Rebbauern geht meist dahin, daß die Besse, je nach Lagen, zwischen dem 5. und 10. Oktober ihren Anfang nehmen wird. In den besseren Lagen des Markgräflerlandes aber wahrscheinlich noch eine Woche später, sofern die Witterung dies begünstigt. Etwas mehr Regen wäre sehr wohlthätig gewesen und würde die Entwicklung der Beeren wesentlich gefördert haben; durch den Eintritt kühler Nächte und zeitweiliger Behaunung wird jener Mangel nun allerdings wieder zum Theil ausgeglichen. Man erwartet Seitens der Produzenten allgemein Preise wie im Jahre 1898, manche hoffen sogar auf höheren Erlös.

Aus den Großherzogthum.

Baden, 4. Okt. Die Zahl der hier angekommenen Fremden hat 60,000 überschritten. Im vorigen Jahre schloß die Saison am 1. November mit 58,000 Fremden ab. Trotzdem war der Fremdenbesuch im vorigen Jahre noch höher als im Jahre 1898.

Pfälzisch-Heßische Nachrichten.

Ludwigshafen, 4. Okt. Die von der Regierung in's Auge gefaßte Einführung der Hausmietsteuer im Stadttheil Friesenheim anstatt der Realsteuer kam heute wiederum im Stadtrath zur Verhandlung. In Folge eines Passus in den Vereinigungsbedingungen mit Friesenheim sieht der Stadtrath sich veranlaßt, sich in gutachtlicher Weise gegen das Projekt der Regierung auszusprechen. Wie der Herr Bürgermeister dem Collegium mittheilt, wird das städtische Wasserwerk gegen Ende dieses Monats in Betrieb gesetzt und damit ein lange gehegter Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft erfüllt. Als Religionslehrer der Volk- und Mittelschulen für israelitische Schüler wird Kantor Leop. Stern der Regierung in Vorschlag gebracht.

Steinweiler, 4. Okt. Gestern Nachmittag brach in der Scheune des Ludwig Hauert auf bis jetzt noch unaußgeklärte Weise Feuer aus. Innerhalb 1 Stunde lagen 1 „Pf. Pr.“ 9 Scheunen mit beinahe sämtlichen Nebengebäuden, 1 Wohnhaus und die hübsche, geräumige katholische Kirche, die erst vor 4 Jahren Seitens der politischen Gemeinde mit einem Kostenaufwand von beinahe 18,000 Mark restaurirt wurde, in Schutt und Asche.

Denbach a. Gl., 4. Okt. In dem benachbarten Orte Roth wurde eine Mordthat verübt. 2 junge Burschen geriethen in Streit. Der eine Namens Haas stieß seinem Gegner Schäfer mit einem Messer ins Herz, daß derselbe in kurzer Zeit verschied. Der Thäter ist verhaftet.

Sarnsstadt, 4. Okt. Bei dem großen Interesse, welches die Verhandlung gegen die vermittelte Gräfin Waldeck ausstatten erregte, dürften auch die nachstehenden Mittheilungen interessieren. Die Dame ist die Tochter eines früheren Pfarrers von Kürnbach und wurde im Alter von nahezu 40 Jahren die zweite Gattin des damals schon älteren Grafen von Waldeck. Die Grafen von Waldeck sind Patronatsherren der Pfarrei zu Kürnbach. Der jetzige Pfarrer, der bei der jetzigen Verhandlung als Dolmetsch fungirte, ist geborener Oesterreicher und war, dem Vernehmen nach, früher katholisch. Das sogenannte „Schloß“ ist ein altes, sehr unausgezeichnetes Gebäude, das mitten in einem Garten liegt und nichts weniger als den

Eindruck eines Schlosses hervorruft. Die Tochter der Gräfin, Gräfin, welche Tomba seiner gestrigen Aussage gemäß demnach heirathen will, ist jetzt 15 Jahre alt. Der Brief, in welchem Tomba sich als „Georg Alexandrowitsch Großfürst von Rußland“ unterzeichnete, ist aus Moskau datirt, wo sich Tomba damals vorübergehend aufhielt.

Mainz, 4. Okt. Ein schreckliches Verbrechen ist hier verübt worden. Eine Frau hat ihre 4¹/₂ Jahre alte Stief-tochter in einen mit kochend heißem Wasser angefüllten Wassertopf geworfen, sodaß der Tod des armen Wesens sofort eintrat. Das Stiefkind war der Madenmutter ein Dorn im Auge, sie hat es oft verwünscht, und ihm gedroht, daß sie ihn noch ein Leids antue. Auch war das Kind vielfach roher Behandlung und körperlichen Mißhandlungen ausge-setzt. Der Wassertopf war nach Form und Größe nicht derart, daß ein 4¹/₂-jähriges Kind hineinfallen und den Tod finden konnte. Ein solches Kind hätte sich unbedingt aus dem verhältnismäßig kleinen und schmalen Gefäß herausge-arbeitet. Es konnte nur sterben, wenn man ihm gewaltiam den Kopf in die heiße Seifenbrühe eintauchte, so daß es diese schluckte und sich innerlich verbrennen mußte. Daß das arme Kind sich gegen seinen Tod gewehrt hat, beweisen auch Beschädigungen, die es in diesem Kampf an den Füßchen er-litten hat.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 4. Okt. (Strafkammer III.) Vor-sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Sebold.

1) Der 46 Jahre alte Bautechniker Georg Becker aus Köln und dessen 31 Jahre alte Ehefrau Leonhardine Friederike Auguste Becker aus Münster, zuletzt wohnhaft in Siegel-hausen, standen unter der Anklage der Beamtenehebeidung und des Verleidungsbruchs. Als am 16. April d. J. der Steueranfseher Müller in ihrer Wohnung erschien, um wegen eines rückständigen Steuerbetrags von 11 Mark zu pfänden, schimpften ihn die Angeklagten Schnapslump und dergleichen. Die von Müller an einem Schreibtisch und am Klavier an-gebrachten Pfändungsmarken rief die aufgeregte Frau in An-wesenheit des Beamten alsbald wieder weg. Wegen Vergehen gegen die §§ 186 und 186 A. St. G. B. verurtheilte das Schöffengericht die Beiden zu je 14 Tagen Gefängniß. Ihre Berufung gegen dieses Erkenntniß wurde als unbegründet verworfen. Vertheidiger: A. A. Dr. Kaufmann.

2) Während der Apotheker Friedrich Jenke in Heidel-berg im August d. J. in der Sommerfrische weilte, besuchten ungebundene Gäste zu verschiedenen Malen seine Villa und ent-wendeten verschiedene Gegenstände. Als die Einbrecher wurden der 18 Jahre alte Schreiner Raimund Wolf und der ebenso alte Schlosser Paul Reimer ermittelt. Der Letztere hatte die erforderlichen Nachschlüssel gestellt. Wolf erhielt 6, Reimer 6 Monate Gefängniß. Vertheidiger: Rechtsanwalt Helm.

3) Der 24 Jahre alte Tagelöhner Adam Buttler von Kirchheim erhielt wegen widernatürlicher Anzucht 3 Monate Gefängniß.

4) Der 19 Jahre alte Schuhmachersgehilfe Karl Stro-h-äcker von Weispach schlich sich zweimal im Juni und August d. J. in den Pferdehals von Paul und Rinberhäuser in Heidelberg und entwendete im ersten Fall dem Tagelöhner Kammoß ein Portemonnaie mit 2 M. 70 Pfg. und im zwei-ten Fall dem Fuhrknecht Jeller einen Zugbeutel mit 6 Mark Inhalt. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß.

5) An Pfingsten d. J. übergab die Ehefrau des Land-wirths Nikolaus Brunner in Petersthal ihrer Nachbarin, der Frau des Tagelöhners Martin Merkel, 2000 M., an denen sie 13 Jahre lang gepart hatte, damit sie diese Summe bei der Sparkasse in Heidelberg für sie anlegte. Der Mann der Merkel legte jedoch nur 250 M. an und zwar auf seinen Namen, ließ 100 M. einem Bekannten und ließ an von dem Rest lustig zu leben. Ein Theil mag auch die Frau verfehlt haben. Erst im August d. J. fand es die geistig beschränkte Frau Brunner rathsam, sich zu erkundigen, ob ihr Geld auch angelegt sei. Hieraus kam die Sache ans Licht. Die Ehe-leute Merkel standen heute unter der Anklage der Unterschla-gung. Das Urtheil lautete gegen den Mann auf 1 Jahr 4 Monate, gegen die Frau auf 1 Jahr 5 Monate Gefängniß.

6) Der 56 Jahre alte Fuhrmann Valentin Ziegler vor Tilberg, welcher vom Schöffengericht wegen Bedrohung eine Geldstrafe von 6 M. erhalten hatte, wurde mit seiner Be-rufung abgewiesen.

7) Das 16 Jahre alte Dienstmädchen Katharina Bod von Neckarsteinach entwendete im Juni d. J. in Heidelberg dem Dienstmädchen Barbara Karl Schmudschaden im Werthe von 30 M., nachdem sie die Schatulle, in welcher die Gegen-stände lagen, mit einem Nachschlüssel geöffnet hatte, ferner ihrem Dienstherrn, dem Gastwirth Hirsche, Silberbesteck, eine Schatulle u. s. w. im Werthe von ca. 50 M. Die Angeklagte erhielt 4 Monate Gefängniß. Vertheidiger Rechtsanwalt Mayer.

8) Wegen verschiedener kleinerer Jodelprelleorien wurde der Drahtweber Peter v. Stehl aus Wöhrnbach zu 4 Mo-naten Gefängniß verurtheilt.

9) Der schon wiederholt vorbestrafte Schuhmacher Adam Stahl aus Frankfurt a. M. entwendete in Heidelberg dem Kaufmann Altschäler 1 Paar Schuhe im Werthe von 6 M. Strafe: 1 Jahr Zuchthaus, 3 Jahre Ehrenverlust.

Santa Clara.

Roman von V. Kiebel-Krens.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Sehr viel! Meine bescheidenen Mittel reichen nicht weit.“
„Arme Leonie!“
„Es ist zehn Uhr, Don Gonzaga, ich muß nach Hause.“
„Haben Sie denn so große Eile, mich abzuschnüßeln? Ich erzähle noch nicht, daß Onkel Claudino gestorben ist.“
„Oh — so plötzlich?“
„Er kränkelte ja eigentlich seit längerer Zeit.“
„In der Furcht, unartig zu erscheinen, wagte Leonie nicht, zu fragen, ob der alte Herr ihn in seinem Testament bebacht habe.“
„Die Fazenda Valle Rosa gehört jetzt mir“, äußerte er gleichsam als Antwort auf ihre Gedanken.
„Die Fazenda Valle Rosa? Oh, das freut mich.“
„Wirklich?“
„Und Luciana?“ fragte nun ihrerseits Leonie. „Ich meine des armen Paulo wegen, sie haben sich doch so herzlich lieb.“
„Luciana hat ebenfalls eine halbe Million geerbt, nach der Hochzeit wird Paulo Santa Clara übernehmen.“
„Mein Gott, wie viel gute, große Nachrichten! Nun sind ja alle glücklich.“
„Ausgenommen Sie, Leonie.“
„Ausgenommen ich“, wiederholte sie leise.
Hierauf folgten noch viele andere Fragen, das Kind, Carlos und Marga betreffend, die Gonzaga alle mit derselben liebens-würdigen Geduld beantwortete.
„Endlich erhob sich Leonie, es schlug schon elf; er besaßte dem Kellner und folgte ihrem Beispiel.“
„Da Sie zu gehen wünschen, bin ich bereit.“
Als sie hinausstratete, umringte sie auf der menschenleeren Straße eine trübere Luft, es war kühler geworden, nur hin und wieder quollen noch einzelne gigantische Wolkenberge über

den klar am nächtlichen Himmel glänzenden Mond, der sie mit breitem, silbernen Rand durchstrahlte.
„Ich kann auch ganz gut allein gehen“, bemerkte sie, fürch-tend, ihn noch länger zu belästigen.
„Das können Sie allerdings, Leonie. Aber da ich nichts zu verläumeln habe, gehe ich mit“, erwiderte er lächelnd, jeden weiteren Widerspruch abschneidend.
„Wo ist denn eigentlich Ihre Wohnung?“
„Auf Santa Theresa, bei Frau Senker.“
„Ja, Gel!“ rief er, sich vor die Stirn schlagend, „nicht auf den Gedanken zu kommen, daß Sie Lust hat bei der be-kanntesten Deutschen geizunden!“
Nach wenigen Schritten stand Gonzaga still. „Es geht sich wunderbar schön in der abgeklärten Luft, — wollen wir noch einen Umweg machen und von der Rua Louisa aus den Berg ersteigen, oder fühlen Sie sich zu schwach, Leonie?“
„Nein, ich bin nicht mehr schwach, wählen wir den weiteren Weg.“
Würde er sie in dieser Stunde aufgefodert haben mit ihm bis an's Ende der Welt zu wandern, ohne Bedenken hätte sie eingewilligt; der Zauber seiner Nähe verlichte sie wie einst in jenen weichen Traumzustand, der sie Vergangenes und Zu-kunft vergeßte, nur die beliebige Gegenwart empfinden ließ.
Sie schritten langsam den breiten, einsamen Weg, der sich zwischen den Villen der Reichen hin in sanften Windungen den malerischen Hügel von Santa Theresa hinanog; je höher sie aber stiegen, um so heller untkelten die Sterne, um so klarer ergoß der Mond sein überirdisch weißes Licht auf die dämmernde Erde und tiefer verank die erleuchtete Neuenstadt im Dunkel der Nacht.
Die freitete Brust athmete tiefer in der herrlich frischen Bergeluft.
„Warten Sie auch, Leonie“, begann Gonzaga nach längerer Pause, „daß wir alle beide recht thöricht gehandelt haben.“
„Ich wohl“, erwiderte sie, in der Meinung, er deute auf ihr unüberlegtes Verlassen der Villa Franca hin, „aber Sie, daß würde ich nicht.“
„O ja, auch ich, Leonie“. Ein Schauer des Entzückens durchrieselte sie jedesmal, wenn er ihren Namen nannte. „Er-

innern Sie sich des Tages, da wir nach der Zaubertitel hin überfahren?“
„Ob sie sich dessen erinnerte! Wie ein heiterer Punkt hatten jene wunderbaren Stunden stets in ihrer Seele gelebt.“
„Gewiß!“
„Und was lasest Du damals in meinen Augen, Leonie?“
„Ein Zittern sah durch Ihren schlanken Körper, eines Bortes mächtig sah sie zu ihm auf; er hatte den Kopf ein wenig zu ihr herabgebogen und was sie nun in seinen Augen sah, die voll verzehrender Gluth sich in die ihren senkten, das hätte sie auch in jeder Minute auf der Insel des Paradieses in ihnen zu sehen vermocht.“
Gonzaga ersehnte ihre beiden Hände und ebe sie noch ein Wort zu sprechen vermocht, küßte sich Leonie; schon von seinen Armen umschlungen und seine Lippen ruhten in glühendem Kusse auf dem ihren.
„Sobald Du nicht damals schon, daß ich Dich liebe, Leonie?“
„Es war mir so, Gonzaga! Und doch“, fügte sie voll be-geisterter Innigkeit hinzu, „wie durste ich es wagen, das zu glauben?“
„Groß und friedensvoll, in erhabener Glorie, breitete sich der sternentümelnde Dom bis weit hinauf die Erde unter ihnen und heller noch umfluthete sie das Mondlicht in der Ein-samkeit des Berges.“
„Daß Du es nicht wagen zu dürfen glaubtest“, äußerte Gonzaga hier bewegt, „war meine Schuld! Ich, Leonie, hätte ich schon damals das erlösende Wort gesprochen, und wir hätten in gegenseitigem Anstand das Gewandniß als ein Geheimniß auf dem Grunde untrüger Seele bewahrt, wie anders wäre alles gekommen, wie unendlich viel Schmerz wäre Dir und mir erspart geblieben! Ich kenne, Du wädest mich verstehen und ver-gaß mit Deiner übertrieben Bescheidenheit zu rechnen, welche daß so rauh an Dich herangetreten Leben Dir eingemüßt. Du deutetest mein Schweigen, das keinen Grund in meiner Aus-sichtslosigkeit und in unbedeutendem Stolz hatte, falsch und in diesem verhängnißvollen Irrthum begingst Du den Schritt, — der Dich mir entriß.“

(Schluß folgt.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Das Ländchen eines Handlars im Redar betr. No. 81.890/11. Am 2. Oktober l. J. wurde im Redar, oberhalb der Friedrichsbrücke, ein vierfüßiger Handlarsen gelandet und in den Kaufhaushof gebracht. Wer werden die Versteigerung derselben anordnen, wenn sich der Eigentümer nicht binnen 14 Tagen abmeldet. 74448
Mannheim, 4. Oktober 1895.
Groß-Bezirksamt:
Fisch.

Bekanntmachung.
Die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen betr.
(272) Nr. 88562/1. Nachdem der Rothlauf unter den Schweinen in Mannheim, des Jakob Verbeil II., des Georg Selig, des Jakob Witzel L., des Georg Verbeil, des Philipp Bohrmann, des Tobias Verbeil und des Michael Bohrmann in Schaarhof erloschen ist, werden die unterm 2. August 95. No. 29204/1 verhängten Sperrmaßnahmen bezüglich der Ställe und Schweine der Genannten hiermit aufgehoben. 74485
Mannheim, 2. Oktober 1895.
Groß-Bezirksamt:
Kapfeler.

Vermögensabsonderungen.
No. 44.968. Durch Urteil Sr. Amtsgerichts III hierseits vom 27. d. Mts. wurde die Ehefrau des Händlers Wilhelm Raabe, Magdalena geb. Deister in Mannheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehepartners abzuwenden. 74482
Mannheim, 28. September 1895.
Gerichtsschreiberi Groß-Bezirksamt:
Galm.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Josef Fildersheimer in Mannheim wurde die Übernahme der Schuldenverhältnisse gerichtlich genehmigt. Für diese sind 21.268 M. 77 Pf. verpfändet, zu berücksichtigen sind 14 M. 38 Pf. bevorrechtigte, 65,180 M. 23 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. 74490
Mannheim, 4. Oktober 1895.
Dr. Ebertsheim,
Konkursverwalter.

Fahrniß-Versteigerung.
Im Auftrage werde ich im Hause R 3, 2. parterre gegen Baarzahlung versteigern:
Dienstag, den 8. Oktober 1895.
Vormittags 10 Uhr
1 Range, 2 Riten, Bücher, 1 Seif, verschiedene Weiszeug, feine Silber, bessere Porzellan und verschiedene Hausgeräth.
Nachmittags 2 1/2 Uhr
2 Bücherkränze, 4 Tische, 4 Schränke, 1 vollst. Bett, 2 Bettstellen, 3 Weiserkränze, 1 Commode, 4 große Spiegel, 11 Stühle, Bilder, 1 Rückenstuhl etc. 74982
Mannheim, 4. Oktober 1895.
Gg. Böhm, Waisenrichter.

Kartoffel-Lieferung.
No. 28.668. Die Lieferung von 1500 bis 2000 Centner gelben Speisefartoffeln soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote hierauf wollen bis **Mittwoch, 16. Oktober l. J.,** Vormittags 9 Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Bureau der Armenverwaltung R 5 Neubau am Gericht einreichen.
Dem Angebote sind Proben (jedoch nicht über zwei) der zu liefernden Kartoffeln beizulegen. Die Kartoffeln werden im Keller des Anbaues des allgemeinen Krankenhauses übernommen, die Transportkosten sind von dem Lieferanten zu tragen.
Die auf vorbemerkte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Ablauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft. 74405
Mannheim, 3. Oktober 1895.
Armen-Commission:
Marin.
Nagenmaier.

Bekanntmachung.
Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am 14. d. Mts. Vormittags 9 Uhr anfangend, auf dem Land Lagerplatz am Redarvorland nachgezeichnete Materialien etc. öffentlich an den Meistbietenden versteigern, unter Vorbehalt der Genehmigung des Stadtraths und zwar:
ca. 100 Centner altes Eisen, eine Partie alte Sandfänge, eine Partie leichte, gelbeisenne, schottische Röhren und Regenröhren aus Zinkblech, sowie eine Partie grobere, Gießereierne, gemessene Röhren von 600 mm Durchmesser.
Von 2-4 Uhr täglich kann von den vorstehenden Materialien Einsicht genommen werden und sollte man sich gefälligst hierwegen an den Platzanwieser Reinhardt wenden.
Mannheim, 2. Oktober 1895.
Hochbauamt:
Ullmann.
28.000 Mark vor 1. Januar 1896 auf 1. Hypothek unter günstigen Bedingungen auszuliehen. Näheres im Verlag. 74191

Stroh- und Gerste-Lieferung.
Wer eröffnen hiermit eine Submission auf nachbenannte Futtermittel:
200 Centner Handdrusch Kornstroh
600 Centner Maschinenstroh Kornstroh
100 Centner Gerste.
Die Lieferung hat franco Viehhof innerhalb 4 Wochen zu erfolgen. Angebote auf diese Lieferung für Gerste mit Aufzieren sind bis längstens **Montag, 7. Oktober ds. J.,** Vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei unterzeichneter Stelle einzureichen, an welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten erfolgt. Das Angebot tritt erst nach Ablauf von 8 Tagen, vom Eröffnungstermine an gerechnet, und gegenüber außer Kraft. 74187
Mannheim, 1. Oktober 1895.
Städt. Schlacht- und Viehhof.
Der Director:
Fuchs.

Bekanntmachung.
Auf Grund des Beschlusses des Verwaltungsrathes vom 20. d. Mts. No. 208 wird hiermit angeordnet:
1. Die Schweinemärkte werden vom 9. Oktober d. J. an den in der ordpol. Vorschrift vom 31. Dezember 1891 bestimmten Terminen abgehalten, d. h. am **Montag, Mittwoch und Freitag** jeder Woche.
2. Die Märkte beginnen um 9 Uhr und endigen um 1 Uhr.
3. Die Verlegung des Marktes in Folge von Feiertagen wird jeweils bekannt gemacht.
Mannheim, 25. Septbr. 1895.
Städt. Schlacht- und Viehhof.
Der Director:
Fuchs.

II. Auktions-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfiigung wird der Frau Wilhelm Deffenstein Wittwe, Carolina geb. Schönpf in Mannheim, die nachverzeichnete Liegenschaft am **Freitag, den 11. Oktober 1895,** Nachmittags 3 Uhr im Rathhause hier öffentlich versteigert, wobei der mögliche Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaft:
Das Wohnhaus Lit. N 3 No. 13a mit ca. 300 qm Hofraume. Auf letzterem befinden sich:
1. Ein Wohnhaus an der Straße mit gewölbtem Keller, vorn dreiflüßig mit Giebeln, hinten vierflüßig.
2. Ein Treppenhaus rechts mit Keller, einflüßig.
3. Ein Seitenbau rechts, Wohnhaus dreiflüßig, mit Keller und Giebeln.
4. Gallerie zwischen Seitenbau und Hinterhaus mit Abzweigen, dreiflüßig.
5. Hinterhaus mit Wohnungen und Keller, dreiflüßig, liegt zu 72.000 M.
Zwei und fiederzig tausend Mark.
Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. 73816
Mannheim, 25. September 1895.
Der Groß-Notar:
Schbach.

I. Steigerungsankündigung.
In Folge richterlicher Verfiigung wird dem Wogger Emil Goldmann von hier, zur Zeit in Neuenheim am 74406
Dienstag, 3. November d. J., Nachmittags 3 Uhr im Rathhause hier öffentlich in Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, nämlich:
Liegenschaft Lit. N 2 No. 10 hier, bestehend in:
Einem einflüßigen Wohnhaus an der Straße, unten Restauration „Palmengarten“, oben Wohnung, mit in Eisen gewölbtem Keller, einem einflüßigen Seitenbau, einem dreiflüßigen Querbau, einem einflüßigen Vorbau und einem dreiflüßigen Mittelbau nebst allen liegenschaftlichen Zugehörden, geschätzt zu 72.000 M.
Mannheim, 3. Oktober 1895.
Der Vollstreckungsbeamte:
Boerner.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege:
4 Kommoden, 1 Oualtisch, 1 Lodenstühle, 3 Reisekoffer, 2 Schränke, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 2 Schreibtische, 17 Hände Brochhaus Conversationslexikon, 1 Schreibmaschine, 1 Vertikow, 5 Rulle Cigarren, 1 Kanapee, 1 Stehpult, eine größere Partie Schwämme, Rämme, Bürstenteller, 4 Regulatoren, 2 Wanduhren, 6 Bohrmalchinen für Zahnärztentabulation, automatisch laufend, im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 74454
Mannheim, 4. Oktober 1895.
Hilfsbenberger,
Gerichtsvollzieher, A 1, 9.
7000 Mark
sanz oder getheilt, auf 1. Hypothek auszuliehen. Näheres unter Nr. 74429 an die Exped. erditen.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 7. Oktober d. J., Nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege:
1 Spiegelkrant, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nachttisch mit dito, Bilder, 2 Kommoden, 1 Nachttisch, 1 Ciffonier, 1 Secretär, 1 Sopha, 1 Klappstisch, 1 Spiegel, 1 Regulatur, 1 Pfeilerkommode, 1 Klapier, 800 Cigarren, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Aquarium mit 3 Goldfisch, 1 goldene Damenuhr mit Doubletette und 1 Oualtisch gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 4. Oktober 1895.
Futterer,
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Oeffentliche Versteigerung.
Montag, 7. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich im Hofenlokal hier E 6, 1, im Auftrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Koch hier, mit Bezug auf Art 348 B.G.B. **100.000 kilo La Plata Mais** nach aufliegendem Raster gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Der Mais lagert bei der Actien-gesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport hier. 74413
Mannheim, den 4. Oktober 1895
Maas,
Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

Pfälzische Eisenbahnen.
Die Borröthe an alten Materialien, als:
Eisen- und Stahlstücken, Kleinfertigung, Guße- und Schmiedeeisen, Bandagen etc. etc. sollen im Meas allgemeinen Ausgedotes veräußert werden. Bedingungen und Generalhandb-verzeichnisse können bei der Directoratskanzlei dahier eingesehen, auch gegen Erstattung von 20 Pf. bezogen werden.
Angebote sind bis zum 15. Oktober l. J. portofrei hierher einzureichen.
Ludwigsbahn a/Rd. 1. Okt. 1895.
Die Direction:
v. Kavalc.

Die Anstreicherarbeiten
der neuen Rheinhafen-Canal-Brücke hat der Unterzeichnete zu vergeben. 74418
Hierauf Reflektirende wollen sich auf der Baustelle melden bei:
D. Auck, Ingenieur.

Frisch eingetroffen:
Suppen-Krebse
Östsee-Krabben
(Grobwühl)
Astrachan-Caviar
Ural-Caviar
Delicate 74464
Matjes-Heringe
Geräuch. Rheinlachs
Ia. Frankl Würste
2mal täglich frisch.
Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Teleph. 488.

1895er
Gemüse-Conserven
junge Erbsen
Schnittbohnen
pr. 2 Pfd. Dose 45 Pfg.
neue Maronen
Strohfrant
Frankfurter Bratwurst
Frankfurter Leberwurst (hausgemacht)
italien. u. Lagarr. Macaroni 4 35, 50 u. 60 Pfg.
Tapioeca exotique
Maizena, Mondamin
extrafeines Olivenöl
1/2 und 1/3 Pfälzen
Cayenn, Oliven
ächten Düsseldorfer Seuf
feine Käse
fr. Süßrahm-Tafelbutter empfiehlt 74463
J. H. Kern, C 2, 11.

Sajen
Braten
von 5 Mark 2 an
Ragout 50 Pf.
Rehe
Schlegel und Rücken
von 5 Mark an. 74465
Hirsche
Braten pr. Pfd. 70 Pf.
Geßügel und Fische
in großer Auswahl.
J. Knab, E 1, 5,
Breitestr.

Ich empfehle einen garantiert reinen 74407
Ital. Rothwein
per Flasche 60 Pfg. ohne Glas
Pfälzer Weißwein
p. Fl. 45, 60 u. 75 Pfg. ohne Glas
Samos
vorzügl. griechischen Wein
per Flasche M. 1 ohne Glas
Georg Dietz,
Teleph. 559. am Markt.

Deutsche
Generalrechtsschule Lehr,
Verband Mannheim
Cigarrenabnahme, Stängel, Fälschungsschein, gebr. Fälschung, alte Bücher, abgegründete Stahlfedern, Kupfer, Zinn, Zink, Messing, alle Arten Briefmarken für erwünschte Sammelgegenstände und werden bei J. Kunsmann, U 1, 1b, Restauration Förderer, Redargärten, A. Arnold, H 4, 27 und in K 9, 18, 4. Stock entgegengenommen.
Auf Wunsch werden Sammelgegenstände durch unsern Diener Schwarz, N 4, 6 abgeholt.
Allen Gekern herzlichen Dank.
73820 Der Verband.

Alte Bücher
einzelne ganze Bibliotheken
kauft zu höchsten Preisen.
A. Bender's Antiqu. (E. Albrecht) N 4, 12. 74409

Englisch,
Grammatik, Conversation u. kaufmännische Correspondenz ertheilt eine englische Dame. Bedingung mäßig. Gest. Offerten unt. Nr. 74451 an die Exped. d. Bl.

Kapital.
M. 30-40.000 auf 1a Hypothek sind vor 1. Januar auszuliehen. Offerten sub P. 74801 an die Expedition erditen. 74901

Hypothekengelder 2 3/4 %
an, auch auf gewerbliche Anlagen, in höchster Beilegungsgrenze vermittelt reich und billig. 69959
Karl Seiler, Buchhalter
L 10 Nr. 9.

Hen-Bügel-Curs.
Zu einem Privatunterricht werden einige Schülerinnen gesucht. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. 73412
U 4, 12, 2. Stock, rechts.

Habe am hiesigen Platz eine Wäscherei, verbunden mit Glanz- und Reubügeln errichtet, und bitte um geneigten Zuspruch.
Die Wäsche kann im Hause abgeholt werden. 72779
Hochachtungsvoll
Frau Wm. Müller E 8, 9, 3. St.
Ich empfehle auch im Anfertigen von Kinderkleidern u. Knabenanzügen bei prompter und billiger Bedienung. 74467
L. Schröder, D 4, 6, 5. St.

Günstige Gelegenheit
geboten für 74238
Verlobte u. Brautleute.
Eine Partie Feineweaaeren, Danndrücker, Lichtstiche mit u. ohne Franzen, Bettuchleinen etc. verkauft zu billigen Preisen
Fr. Anna Ott, C 4, 11, 3. St.

Eine tüchtige
Einlegerin
sofort gesucht.
Dr. Haas'sche Druckerei,
E 6, 2.
Ein Mädchen
für häusliche Arbeiten sofort gesucht. 9 5, 19.
Kegelbahn noch einige Abende zu vergeben.
74296 Schwefingerstr. 46.

Ohne Concurrenz: Specialität Schiffsflaggen.

Fertige Flaggen in allen Landesfarben, mit & ohne Wappen, in Wolle & Baumwolle nebst Stangen & Spiessen liefert complet
J. Gross Nachf.
Mannheim.
Alleinverkauf für die Fabrikate der Anhalter Flaggenfabrik.
Grosses Lager aller Farben in Flaggenstoffen zu Decorationen. 68416

Bekanntmachung.
Heiraths-Ausstener aus der
Debora Langenbach-Stiftung
in Mannheim betr.
Aus der Debora Langenbach-Stiftung, hier, ist eine Heiraths-Ausstener im Betrag von fl. 600 — Mark 1028. 57 Pf. zu vergeben. Die Bewerbergesuche sind unter Nachweis des Vermögens- und Heirathsgrades mit der Stifterin nebst Geburts- und Heirathszeugnis und Trauschein bis 30. November 1895 anher zu richten.
Mannheim, 2. Oktober 1895.
Die Stiftungsverrechnung:
Dr. Fürtk, Rabbiner.
74443

Gothaer Lebensversicherungs-Bank
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).
Versicherungsbetrag am 1. Sept. 1895: 685 1/2 Millionen Mark.
Ausgehobene Versicherungssummen seit 1829: 276 1/2 Mill. Mark.
Vertreter in Mannheim: **Rabus & Stoll.**
73982
Von der Reise zurück.
Lit. A 3 No. 3. **Dr. L. Weiss, Augenarzt.**

Kirchen-Anzeigen.
Evangel.-protest. Gemeinde.
Sonntag, den 6. Oktober 1895.
Trinitatiskirche. Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Rapp. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles. Nachmittags 1/2 Uhr Jahresfest des hiesigen Vereines. Festpredigt: Herr Pfarrer Herbst von Darmen.
Schloßkirche. Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hühig.
Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hofbein. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Simon.
Friedenskirche. Morgens 1/2, 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.
Dionysiuskapelle. Morgens 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.
Neckarische. Nachm. 3 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon.

Stadtmission:
Sonntag, Nachmittags 1/2, 3 Uhr Jahresfest der Stadtmission in der Trinitatiskirche. Festprediger Herr Pastor Herbst aus Darmen.
Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.
Montag Abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereines. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Pastor Steffann. Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Schriftbetrachtung im Jünglingsverein, jüngere Abtheilung.
Kinderschule, Trautenstr. 9b.
Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde.
Gemeinde der bish. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh.
Sonntag Nachmittags 1/2, 2 Uhr Sonntagsschule. Sonntag Nachmittags 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 6. Oktober um 10 Uhr Gottesdienst.
Kathol. Kirche der Neckarvorstadt. Samstag, den 5. Oktober, Abends 1/2, 7 Uhr Salve. Sonntag, den 6. Oktober (Rosentanzfest). 7 Uhr Frühmesse. 1/2, 9 Uhr Predigt und Singmesse. 1/2, 10 Uhr Festpredigt und Amt. 2 Uhr Christenlehre. 1/2, 3 Uhr Vesper.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an unserm schmerzlichen Verluste sage im Namen der trauernden Hinterbliebenen hiermit innigsten tiefgefühlten Dank. 74408
Christoph Riehm.

Todes-Anzeige.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Freunde und Bekannte davon in Kenntniß zu setzen, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Fiabella Gompertz
nach längerem Leiden in ihrem 75. Lebensjahre in Karlsruhe heute sanft entschlafen ist. 74408
Mannheim, den 4. Oktober 1895.
Adolph Mayer & Frau geb. Gompertz, nebst Kindern.



Düringer's Ausstellung
für Kunst und Wissenschaft.

Erste Abteilung: Panopticon.
Der Zutritt ist Herren, Damen und Kindern empfohlen.
Ausstellung der neuesten, großartigsten plastisch-mechanischen Kunstwerke und sämtlicher Völkerrassen der Erde.

Scheherasade, dem Sultan 1001 Nacht erzählend. Dieses großartige Kunstwerk, bis jetzt noch nicht gezeigt, habe ich extra nach dem bekannten Märchen 1001 Nacht anfertigen lassen. Mädchen aus Aethiopien. Die Korolet am Rhein. Eine indische Schlangenbeschwörerin. Krao, das Affenmädchen. Italienische Citronen-Händlerin. Griechische Blumenmädchen. Elvira, die schöne Spanierin, lebensgroß, mechanisch, beweglich. Spotted Tail, der berühmte Indianerhäuptling. Neu! Die rauchende Färfin. Neu! Malattentnabe. Der verlegene Amor. Spielende indische Mädchen. Die legenden Augenblinde des Prinzen Louis Napoleon. Die Atrobatin. Der sterbende Juabe. 100 lebensgroße plastische Darstellungen sämtlicher Völkerrassen der alten und neuen Welt nach der neuesten Naturkunde.

Zweite Abteilung: Museum.
Eine Sammlung osteologischer Präparate (Knochenlehre), künstlich aufbewahrter anatomischer Naturpräparate, worunter sich eine ägyptische Mumie, eine gezechte Renndiershaut, sowie der wandernde Leichnam befinden, welcher nur einzig existiert und zwar nur in diesem Museum. Eine Anzahl Präparate in ihren Nerven und Muskelverbindungen; besonders beachtenswert sind: Der Kreislauf des Blutes mit sämtlichen Arterien-Verbindungen des ganzen Körpers, das menschliche Ohr, das menschliche Auge, verschiedene Operationen, die Trichinen-Krankheit im menschlichen Körper.

Eintritt 30 Pfg., Militär 20 Pfg., Kinder zur ersten Abteilung 10 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Chr. Düringer's Wittve.

Q 3, 23. Zum Hohenstaufen. Q 3, 23.
Heute Mittag 5 Uhr:
Anfisch von hochfein. Märzen-Bier
hell und dunkel, aus der Export-Brauerei Fr. Höpner, Karlsruhe,
wozu freundlichst einladet
J. Ruf.

Mannheimer Parkgesellschaft.
Sonntag, den 6. Oktober, Nachmittags 3-6 Uhr
CONCERT
der hiesigen Grenadier-Kapelle.
Direktion: Herr Kapellmeister Böhmert.
Entree 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Abonnenten frei.
Bei ungünstiger Witterung fällt das Concert aus.
Der Vorstand.

Verein
Verein Kais. Marine.
Zu der am Samstag, 5. Oktbr.,
Abends 8 Uhr stattfindenden
Versammlung
im Vereinslokale Restauration
Fahringer R 3, 14, werden die
Mitglieder dringend ersucht, recht
zahlreich und pünktlich zu er-
scheinen.
Ehemalige Angehörige der Ma-
rine werden freundlichst zu dieser
Versammlung eingeladen.
Der Vorstand.

Jean Loos
Restaurateur zum
„Löwenkeller“
B 6, 30/31 Mannheim B 6, 30/31
vis-à-vis dem Stadtpark
hält sich dem verehrt. Publikum bestens empfohlen
durch gute Küche, vorzügliches bayerisch und Bil-
seuer Bier, per Glas 10 Pfg., reine Pfälzer Roth-
und Weißweine, offen und in Flaschen.
Reelle Bedienung. Billige Preise.
Guten Mittagstisch nach Auswahl, in und außer
Abonnement. 74482
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein D. D.

Mannheimer Liedertafel.
Samstag, den 5. Oktober,
Abends 7/9 Uhr 74393
Gesammt-Chor-Probe.
Liederhalle.
Samstag, den 19. Oktober 1895,
Abends 7/9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung.
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Vereinsangelegenheiten.
Wir bitten freundlich, hinsichtlich
der sehr wichtigen Tagesordnung
um zahlreiches Erscheinen.
74384 Der Vorstand.



Das
Kinderwagen-Specialgeschäft
von 68378
Christian Jhle
befindet sich nur noch
D 3, 11 1/2
neben Schmolter & Co.
Reichste Auswahl. Billigste Preise.
Außerdem Lager in
Sportwagen, Kinderstühlen, eisernen
Bettstellen, Trockenständern 2c 2c.
Ausverkauf
sämtlicher Bürsten- und Korbwaren.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Freunden und Bekannten, sowie der verehrtlichen Nachbarschaft
die ergebene Mitteilung, daß ich die Wirtschaft
Zum Rothen Löwen
T 1, 4
übernommen und eröffnet habe. Zum Ausschank kommt prima
Bier aus der „Kleinbrauerei Ludwigsbafen“, reine Pfälzer Weine,
kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Samstag Abend Grosses Concert.
Einem zahlreichen Besuche entgegen sehend zeichnet
74324 Küstingsvolff
Sebastian Stahl, früher S 2, 21.

Sängerbund.
Heute Samstag Abend 9 Uhr
Probe. 74469
Arb.-Fortb.-Verein
R 3, 14.
Sonntag, den 6. Oktober 1895,
Abends 8 Uhr
Cheats-Abendunterhaltung
im Lokal.
Zur Aufführung kommen:
1. Schwarzer Peter.
2. Ein Räufschagen,
wogu wir unsere verehrtlichen Mit-
glieder höflichst einladen.
Der Vorstand.
Die Liste zum Einzeichnen zu
den Beiträgen liegt jeden Abend
im Lokal auf. 74354

Hein, Lehmann & Co.
Actiengesellschaft
Trägerwellblech-Fabrik und Signal-Bauanstalt
Düsseldorf-Oberbilk
65126 liefert alle Arten von **Eisenconstructions**
wie Eiserne Dächer, Brücken, Fachwerkwände, ganze eiserne Gebäude
und Fördergerüste
Gittermasten
etc.
Wellblechconstructions
in jeder gewünschten Aus-
führung, sowie glatte Eisen-
blech- u. Pfannenblech-Bedach-
ungen, Scheunen, Speicherete
Grosse
Verzinkerei-Anlage

Wein- und Bier-Restoration
Zum Schwarzwald, D 3, 3
vormals Stuhlfauth.
Abonnenten-Annahme. Vorzügl. Bedienung.
71117 E. Köpfer.
Ruhrkohlen.
Ia. Rußkohlen Korn I oder II, gewaschen und hier
nachgeliebt 100 Pfg.
Ia. do. Korn 8, gewaschen und hier
nachgeliebt 87 "
Ia. do. Korn 3 u. 4, gewaschen 80 "
Ia. Fettsäure, sehr starkreich 75 "
Ia. Anthracit (Langenbrahm) 135 "
Alles per Centner in nur besten Qualitäten frei an's
Haus geliefert. Ferner 70580
sehr trocken, bei Abnahme von 125
Braun- und Steinkohlen-Briketts zu billigsten Preisen.

Velocipedisten-Verein
Mannheim.

Sonntag, 6. Oktober 1895
Früh-Tour
nach Schwetzingen.
Abfahrt 1/8 Uhr vom
Bahnhof 74455
Zahlreiche Teilnehmer erwartet
Der Fahrwart.

Erklärung.
Die Firma Forster & Bäuerle in Mem-
mingen preist in öffentlichen Bekanntmachungen
den von ihr hergestellten Malzkaffee als von
mir „als vorzügliches Getränk erklärt und
persönlich empfohlen“ an. Dem gegenüber
erkläre ich, dass ich der Fabrikation der ge-
nannten Firma vollständig fern stehe,
ihren Malzkaffee, der nicht unter meiner Con-
trolle hergestellt wird, daher auch weder
prüfen noch empfehlen kann.
Unter meiner Ueberwachung wird nur
von der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-
Fabriken“ der Malzkaffee hergestellt, den
ich nach wie vor empfehlen kann. 74142
Wörishofen, 25. September 1895.
gez. Seb. Kneipp.

Bündelholz, 50 Bündel per 10 Bündel
125
Nedden & Reichert
D 8, 9. Telephon 639 und 856.

Ruhrkohlen
sämtliche Sorten, stets aus dem
Schiff
zu den billigsten Preisen.
H 8, 68 J. Lederle H 8, 68
Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung. 72302

Geirathsgesuch.
Ich suche eine tüchtige, brave
und verlässige Frau. Ich bin
Ehe der Frau, Architekt,
akademisch geildet und von an-
nehmlicher, rathlicher Erscheinung.
Wohnt in der Nähe von
Damen oder deren Angehörigen,
möglichst nicht auswärts, erdelt
mit höheren Ansehen unter V.
A. 3581 an Rudolf Wöhr,
Frankfurt a. M. 74442

Ruhrkohlen
in sämtlichen Sorten und Ia. Qualitäten empfehl
billigst 71697
F 6, 11. Frik Baumüller, F 6, 11.
Alle Sorten
Ia. Kohlen, Holz und Brikets
liefert zu billigsten Tagespreisen 63567
Berthold Fuhs, G 8, 11.

Apotheker Ernst Raettig's
„Dentila“
unverfälschtes Mittel gegen
„Zahnschmerz.“
Nicht zu haben per St. 50 Pfg.
In: Seddenheim bei Dr. Julius
L. & Fontaine. 8928
Falzdach-Ziegel
Metallglanz
Schwarzen, imprägnirt, nicht
abbezt, naturfarbigen
empfehl zu billigen Preisen
F. Vowinkel,
Friedrichsfeld
(Baden). 70778
Vorzügl. 74045
Hectographen-Masse
empfehlen per Rilo, einschließlich
Kugelschreiber, zu Nr. 2, 20 bei Ab-
nahme von 5 Rilo zu Nr. 2
Sachs & Cie., F 7, 20.

Gebrüder Alsberg junior

Kunststraße

MANNHEIM

O 3, 1.

74405

Winter-Jaquettes, hell und dunkelfarbig von M. 3.75 an
 Regenmäntel, Valetot-Facon mit Kapuze „ „ 7.50 „
 Regenmäntel mit Glocken-Kragen „ „ 9.50 „
 Golf-Capes mit harrierter Kapuze „ „ 5.— „
 Astrachan-Kragen, Saison-Neuheit „ „ 8.— „
 Seiden-Peluche-Kragen, reich garnirt „ „ 25.— „
 Knaben-Kragen-Mäntel, Alter 2-15 Jahre „ „ 4.— „

Knaben-Kragen-Mäntel, elegante Facons von M. 6.— an
 Knaben-Plüschs, englische Facon „ „ 8.— „
 Knaben-Cheviot-Anzüge, hell u. dunkel „ „ 2.75 „
 Knaben-Pudschin-Anzüge, Ploufen-Kittel „ „ 4.50 „

Mädchen-Mäntel, Alter 2-6 Jahre, von M. 1.50 an
 Mädchen-Mäntel, „ 6-15 „ „ „ 4.50 „
 Mädchen-Kleidchen, „ 1 1/2-6 „ „ „ 1.75 „
 Mädchen-Kleidchen, „ 6-15 „ „ „ 5.— „

Specialität:  

Specialität:  

Sonntag, den 6. Oktober ist unser Geschäft von Morgens 11 Uhr bis Abends 7 Uhr infolge der Mannheimer Messe geöffnet.

LICHES
 nach allen
 Verfahren in künstl.
 lerlicher Ausführung. 73650
 Sachs & Cie., F 7, 20.

Grosse Auswahl
Pianinos
 Flügel
 Harmoniums
 (neu u. gebraucht)
 in Kauf, Miete u. Tausch
 bel 73104
 A. Donecker, B 1, 4.
 Oelgemälde.

Große Betten 12 Mk.
 mit rothem Julet
 und geringsten neuen Federn. (Ober-
 bett, Unterbett und zwei Stücken).
 In besserer Ausstattung . . . 15.—
 in schönem Stoff . . . 20.—
 in sehr schönem Stoff . . . 25.—
 Bett, polir. u. besserer Stoff, gg. Nachn.
 Auslieferung u. Austausch gratis.
 Gebr. Weisenberg
 Berlin N.O., Landwehrstr. 30.
 Preisliste gratis und franco.
 59462

Wer
 ein Klavier oder sonst ein Instru-
 ment, gut reparirt oder sein ge-
 wann hat, wende sich erst
 an Instrumentenbauer
 68970
 H. G. Schmidt, G 3, 11.

Weiß, Saut- u. Goldfäden
 wird angenommen. U 1, 6a. 73641

Ein leicht fasslicher 72947
französischer Unterricht
 nach einer
Conversations-Methode
 an Damen, auch an Anfängerinnen
 bei möglichem Honorar, wird er-
 theilt. Näh. im Verlag.

Eine haaltich geprüfte Lehrerin,
 welche längere Zeit im Auslande
 thätig war, ertheilt bei möglichem
 Honorar gründlichen Unterricht
 im Englischen, Französischen, sowie
 in der Musik. 71491

Marie Reisinger,
 U 6, 16, 3. Stad. Ringstraße.

Eine haaltich geprüfte Lehrerin
 ertheilt Unterricht in der fran-
 zösischen, englischen, italieni-
 schen und spanischen Sprache,
 sowie Nachhilfestunden in der
 Musik u. allen deutschen Fächern.
 Honorar sehr mäßig. Adresse
 ist in erst. in der Exp. 72960

Zither-Unterricht
 ertheilt gründlich 73839
 Marie Walter, T 3, 4b, 2 Et.

Epilepsie (Fallsucht).
 Das A. & Apotheke L. Crom-
 bach.
 Altheim-Erlau, kein Gebührensatz.
 Besondere Anpreisung.
 71204

Massenmörder
 Preis 20 Pf. Jed. Allen Kranken
 jede Art von Schindeln
 S. J. Cahen, Fabrik.
 Holzwerkzeuge
 64439

Meine Damen
 machen Sie sich einen Versuch mit
Bergmann's Filzenmilchseife
 v. Bergmann & Co., Dresden-Badest.
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
 es ist die beste Seife gegen
 Sommerprossen, sowie für zar-
 ten, weichen Teint. Borr. & Stütz.
 50 Pf. bei 71792
 Knoch, Scheffelsberg, Wollwe-
 ren-Apotheke.
 Fischert, Strohnapothek.
 Edm. Weirin, E 2, 3.
 Frau. H. Schwander, C 3, 24.
 G. H. Saub, F 3, 22.

Sämmtliche Neuheiten:
 Jackets, Kragen,
 Golf-Capes, - Umhänge,
 Regen-Mäntel, Abend-Mäntel,
 Kinder- u. Backfisch-Mäntel
 empfehlen in großartiger Auswahl für Herbst und Winter vom
 einfachsten bis zum elegantesten Genre 74389
zu bekannt billigen festen Preisen.
Gebr. Rosenbaum
 D 1, 78 an den Planken. D 1, 78.

Gebrüder Kunkel
 F 1, 2 MANNHEIM F 1, 2
Hutfabrik.
 Größtes Lager in
 Filz- und Seiden-Hüten
 Chapeau-claques.
 Nouveautés in
 deutschen, engl. u. Wiener Fabrikaten
 für Herren und Knaben.
 Specialitäten in weichen italienischen Haarhüten
 zu den billigsten Preisen. 73840
 Fabriklager in Filzhüten von 2 Mk. 50 Pfg. an.
 Reparaturen prompt und billigst.

Greul Kgl. Bayer. u. Grossh. Badischer
 Hof-Photograph.
 vormals H. Grass
 A 2, 2 am Schloß A 2, 2. 74376

Liebig Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT, Josiebig
 wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
 Das Fleisch-Expton
der Compagnie Liebig
 bietet eine werthvolle Bereicherung der Kinderernährung, besonders für
 geschwächte Constitutionen und
 wird nach Prof. Dr. Kommerich's Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren
 Prof. Dr. R. von Voitenscher und Prof. Dr. Carl von Voit, München.
 Künftig in Dosen von 100 und 200 Gramm. 73150

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue doppelt gereinigte u. gewaschene
Bettfedern u. Daunen.
 Entensfedern von Mk. 1.—, 1.20, 1.50 per Pfd.
 „ Daunen „ „ 1.80, 2.50, 3.— „ „
 Weiße Gansfedern „ „ 2.—, 2.50, 2.75 „ „
 Silberweiße „ „ 3.—, 3.50, 4.— „ „
 „ Daunen „ „ 5, 6, 7 und 8 „ „
L. Steinthal,
 D 3, 7. Mannheim. D 3, 7.

Avis für Damen.
 Zur kommenden Saison empfehlen sich den geehrten Damen
 zur Anfertigung von Costumes, einfachsten bis feinsten Genre,
 bei reeller und prompter Bedienung. 73648
Geschwister Levi, Robes,
 F 2, 10.

Mannheim, 4. October 1895.
 Gebrechen Damen beehren ich mich den
 Eingang aller Saison-Neuheiten auszuwählen
 und zum Besuche meiner Modellir-Anst-
 altung einzuladen. 74350
P. T.
Rabette Maier,
 MODES
 F 6, 8.

Mannheim. Nationaltheater.
 Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
 Sonntag, 13. Vorstellung
 den 6. Okt. 1895 im Abonnement B.
Tannhäuser
 und
Der Sängerkrieg auf Wartburg.
 Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.
 (Dirigent: Herr Hofkapellmeister Röhr.
 Regisseur: Herr Knapp)
 Hermann, Landgraf v. Thüringen Herr Döring.
 Tannhäuser Herr Kraus.
 Wolfram von Eschenbach Herr Knapp.
 Walter von der Vogelweide Herr Oel.
 Brunsel Herr Marx.
 Heinrich der Schreiber Herr Rabiger.
 Reinmar von Zweter Herr Starke.
 Elisabeth, Niichte des Landgrafen Frä. Heindl.
 Venus Frau Sotger.
 Ein junger Diete Frä. Gluzger.
 Vier Edelknecht.
 Thüringische Grafen, Ritter und Edelknecht, Edelfrauen,
 Kellere und jüngere Pilger, Sirenen, Rajaden, Nymphen,
 Sackantinnen.
 Schauspiel der Handlung:
 Erster Aufzug: Das Innere des Hirschenberges bei Eisenach;
 ein Thal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der
 Wartburg. Dritter Aufzug: Thal vor der Wartburg.
 Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.
 Kasseneröffnung 1/8 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
 Zwischen dem ersten und zweiten Akt findet eine Pause von
 20 Minuten statt.
Große Preise.

Rechtlich geschützt durch die Deutsche Reichspatent- und Markenämter